

zentralasien- analysen



www.laender-analysen.de/zentralasien

ARBEITSMIGRATION WIRTSCHAFTSBEZOGENE LÄNDERRATINGS

■ ANALYSE

Regionalisierung und Globalisierung.
Neue Tendenzen der Arbeitsmigration in Zentralasien 2
Von Jelena Sadowskaja, Almaty

■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT

Statistiken zur Arbeitsmigration in Zentralasien 6

■ DOKUMENTATION

Die zentralasiatischen Staaten in wirtschaftsbezogenen Länderratings. Wirtschaftssystem,
Geschäftsumfeld und Kreditwürdigkeit im internationalen Vergleich 9
Teil 1: Wirtschaftssystem 10
Teil 2: Geschäftsumfeld 13
Teil 3: Korruption 20
Teil 4: Transparenz der Staatsfinanzen 22
Teil 5: Sozioökonomisches Entwicklungsniveau 23

■ CHRONIK

Vom 22. Februar bis zum 21. März 2008 25

Die Herausgeber danken dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft für die Finanzierung der Zentralasien-Analysen und der GTZ für eine großzügige Unterstützung.



Analyse

Regionalisierung und Globalisierung. Neue Tendenzen der Arbeitsmigration in Zentralasien

Von Jelena Sadowskaja, Almaty

Zusammenfassung:

Zentralasien wurde als historische Transitregion von jeher wirtschaftlich und kulturell durch Bevölkerungsmobilität geprägt. In jüngster Zeit bestimmt vor allem die grenzüberschreitende Arbeitsmigration aus den ländlichen Räumen der Region ins boomende Kasachstan und nach Russland das Wanderungsgeschehen. Fortschritte in der Transport- und Kommunikationsinfrastruktur, ökonomische Disparitäten und nicht zuletzt die Schwäche des staatlichen Einflusses fördern die Migration und bieten sowohl Chancen wie auch Risiken für die zukünftige Entwicklung.

Der Zerfall der Sowjetunion Anfang der 1990er Jahre hat sich massiv auf die dortigen Migrationsprozesse ausgewirkt. Bevölkerungsbewegungen innerhalb der Union wurden zu grenzüberschreitenden Migrationen. Der mehr erzwungene denn freiwillige Exodus von Millionen von Menschen nach Russland, der noch zu Beginn des neuen Jahrtausends das Wanderungsgeschehen dominierte, ist einem Strom von Arbeitsmigranten gewichen. Charakter, Umfang und Richtung der Migrationbewegungen haben sich verändert. Die stürmische Konjunktur (insbesondere durch den hohen Ölpreis) und marktwirtschaftliche Reformen haben zur Verbesserung der sozio-ökonomischen Lage in Russland und Kasachstan beigetragen. Beide Staaten sind zu beliebten Zielen von Arbeitsmigranten geworden. Gleichzeitig haben sie sich aber auch zu Transit- und Herkunftsländern entwickelt.

Die Russische Föderation liegt im Zentrum des post-sowjetischen Migrationssystems. Als ökonomisch am weitesten entwickelter Staat zieht Russland Zuwanderer aus allen Staaten der GUS an, vor allem aus den Ländern des südlichen Kaukasus, Kirgistan, Moldova, Tadschikistan, der Ukraine und Usbekistan. Die visafreien Reisemöglichkeiten zwischen fast allen post-sowjetischen Staaten fungieren dabei als Katalysator. Experten schätzen, dass 90 % der aus Tadschikistan stammenden Arbeitsmigranten in Russland beschäftigt sind, 10 % in Kasachstan. Bei den aus Kirgistan stammenden Migranten liegen die Zahlen bei 65 % respektive 35 %, und das, obwohl beide Staaten über keine gemeinsame Grenze mit Russland verfügen.

Auf der Basis offizieller kasachischer und anderer zentralasiatischer Statistiken, sowie von Expertengesprächen und empirischen Forschungen, die seit dem Jahr 2000 in der Region durchgeführt wurden, lassen sich folgende Entwicklungstendenzen grenzüberschreitender Migration feststellen:

- (1) Seit Beginn des neuen Jahrtausends ist in Zentralasien ein regionales Migrations subsystem entstanden, in dem Kasachstan ein Aufnahmeland für Arbeitsmigranten darstellt und alle anderen Staaten der Region – Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan – Herkunftsländer bilden.
- (2) Parallel zu diesem Regionalisierungsprozess steht das Wanderungsgeschehen in Zentralasien zunehmend unter dem Einfluss globaler Tendenzen. Die grenzüberschreitende Migration ist nicht mehr nur auf die Staaten der GUS gerichtet, sondern auch auf westliche Industrieländer. In den Aufnahmestaaten bilden sich enklavenähnliche oder sekundäre Arbeitsmärkte. Gleichzeitig wächst die Bedeutung transnationaler sozialer Netzwerke bei Organisation und Planung der Wanderungen.
- (3) Geradezu symptomatisch für die Globalisierung von Wanderungserscheinungen ist auch der starke Anstieg von Rücküberweisungen (*remittances*) der Migranten und die Bedeutung, die diese Zahlungen für die Erhöhung des Lebensstandards der betroffenen Haushalte in Zentralasien haben. Die jährlichen Rücküberweisungen kirgisischer und tadschikischer Arbeitsmigranten erreichen in ihrem Umfang ein Viertel bis die Hälfte des BIPs ihrer Heimatländer.
- (4) Ein neuer Trend zeigt sich auch in der wachsenden Rolle der durch Migration entstandenen transnationalen Gemeinschaften bei der Stimulierung von Wanderungen im Aufnahme- wie Ursprungsland. Das betrifft sowohl bestehende Diasporagruppen (z. B. die ethnischen Kasachen in China), als auch sich neu formierende (z. B. Spätaussiedler in Deutschland), die zur Zunahme von Wanderungsbeziehungen zwischen den genannten Staaten und Kasachstan beitragen. Ein weiteres Beispiel ist die Entstehung von tadschikischen und kirgisischen Migrantengemeinden in Russland, die nachhal-

tig die Steigerung der saisonalen und permanenten Wanderungen aus den Herkunftsstaaten in die Russische Föderation beeinflussen.

- (5) In der zunehmenden Komplexität der Zusammenhänge von Ursache und Wirkung, der Diversifikation von Migrationstypen und -arten sowie den Richtungsänderungen von Wanderungsströmen zeichnet sich ebenfalls eine neue Tendenz ab. Die Widersprüchlichkeit und damit Unvorhersehbarkeit der Dynamik räumlicher Bevölkerungsbewegungen wirkt sich auf den Grad ihrer staatlichen Steuerbarkeit aus, was nicht zuletzt Risiken für die nationale und regionale Sicherheit in sich birgt.

Ursachen der Arbeitsmigration

Ungleiche ökonomische Entwicklungen der einzelnen Staaten sowie ihre unterschiedlichen demografischen Potentiale und Disparitäten auf dem regionalen Arbeitsmarkt bedingen die Entstehung eines Migrationssubsystems in Zentralasien. Die hohe Geburtenrate und der Überschuss an Arbeitskräften in Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan drängt die erwerbsfähige Bevölkerung förmlich aus den Ländern heraus. Ein Staat wie Kasachstan, wo die Einkommen höher sind und ein Mangel an Arbeitskräften besteht, wird so zum Aufnahmeland von Arbeitsmigranten.

Doch warum besteht gerade in Kasachstan ein das ökonomische Wachstum bremsendes Defizit an Arbeitskräften? Die Ursache liegt in den Wanderungsprozessen der 1990er Jahre. Von den 16,5 Mio. Einwohnern des Landes verließen zwischen 1992 und 2006 3,1 Mio. Einwohner das Land, davon 2 Mio. endgültig. Von der abgewanderten Bevölkerung waren zwischen 63 % bis 65 % im erwerbsfähigen Alter; etwa 45 % verfügten gar über einen Hochschul- oder Fachschulabschluss. Die meisten Emigranten gingen nach Russland, Deutschland und in die Ukraine. Kasachstan hat auf diese Weise viel seines sozio-ökonomischen Potentials eingebüßt. Neben der Emigration eines Teils der intellektuellen Eliten (*brain drain*) sind aus dem Land auch Hunderttausende gut ausgebildete Spezialisten aus dem Agrar- und Industriesektor abgewandert. Der daraus entstandene wirtschaftliche Schaden kann auf mehrere Dutzend Mrd. US-Dollar beziffert werden. Die Bevölkerungszahl ist durch Emigration und sinkende Geburtenraten um 10 % gesunken.

Als sich zu Beginn des neuen Jahrtausends die Konjunktur belebte, stieg auch die Nachfrage nach Arbeitskräften in der Industrie, der Landwirtschaft, im Bildungs- und Gesundheitsbereich etc. wieder an. Schätzungen des stellvertretenden Leiters der Agentur für Statistik Kasachstans J. Schokamanow zufolge wird bei einem anhaltenden Wirtschaftswachstum von 10 % die Nachfrage nach gut ausgebildeten Spezialisten

weiter steigen und die Zuwanderung von Arbeitskräften könnte sogar nach zurückhaltenden Prognosen im Jahr 2015 bei 1,2 Mio. Personen liegen.

Eine wichtige Rolle bei der Entstehung eines regionalen Migrationssystems spielen die Liberalisierung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Migration, die geographische Nähe der zentralasiatischen Staaten und die günstigen klimatischen Verhältnisse. Die ethno-kulturelle Ähnlichkeit (bei aller ethnischen Vielfalt) und die sprachlichen Gemeinsamkeiten sind ein weiterer Faktor. In allen fünf Staaten bekennt sich der Großteil der Bevölkerung zum sunnitischen Islam und ist mit Ausnahme Tadschikistans überwiegend turksprachig. Außerdem dient Russisch als *lingua franca* der zwischen-ethnischen und -staatlichen Verständigung.

Schätzung der Zahl der Arbeitsmigranten

Die nicht gesteuerte Zuwanderung nach Kasachstan betrug von 2004 bis 2006 unterschiedlichen Expertenschätzungen zufolge zwischen 500.000 – 700.000 und 1 Mio. Personen jährlich. Auch für Kirgistan gibt es keine verlässlichen Daten. Die Zahl der Arbeitsmigranten in den Jahren 2004 bis 2005 wird auf 400.000 – 700.000 bis 1 Mio. geschätzt. In Usbekistan liegt sie mit mindestens 600.000 – 700.000 bis 1–2 Mio. (2003–2005) noch darüber. Der Minister für Arbeit und soziale Sicherung Tadschikistans, S. Basirow, nannte die Zahl von 496.000 tadschikischen Migranten in Russland (nur 10 % von ihnen konnten eine legale Aufenthaltsgenehmigung erhalten), für Kasachstan ging er von 36.000 aus. Nach anderen Schätzungen erreichte auch die Zahl der tadschikischen Migranten 2005/2006 die Milliongrenze. In Ländern wie Kirgistan und Tadschikistan beträgt die Zahl der Arbeitsmigranten zwischen 25 % und 35 % der ökonomisch aktiven Bevölkerung.

Die Antworten von zentralasiatischen Arbeitsmigranten in Kasachstan bestätigen die Orientierung auf den regionalen Arbeitsmarkt. Den Ergebnissen einer Befragung zufolge, die von der Autorin 2005 in Südkasachstan durchgeführt wurde, bildet die Bezahlung den wichtigsten Faktor für die Respondenten: 40 % der Arbeitsmigranten antworteten entsprechend. An zweiter Stelle liegt die Nähe des Arbeitsplatzes: 25,2 % der Migranten hoben hervor, dass es ihnen so leichter fällt, Verwandte in der Herkunftsregion zu besuchen. Hinzu kommt, dass auch die Fahrtkosten geringer sind (23,8 %).

Grundlegende Charakteristika der Arbeitsmigration

Die Hauptbeschäftigungsfelder von Arbeitsmigranten in Kasachstan liegen im Bau- und Sanierungssektor, in der Rohstoffförderung (Erdöl- und Erdgasproduktion), der Landwirtschaft (Tabak- und Baumwollanbau, Gar-

tenbau), im Handel und Dienstleistungsbereich (einschließlich häusliche Dienstleistungen). Die Beschäftigung im IT-Sektor, im Management, in den Bereichen Bildung und Gesundheit steigt zudem an.

Die regionalen Strukturen der Arbeitsmigration werden von der Bevölkerung der Herkunftsstaaten (Kirgisien, Tadschiken, Usbeken) dominiert. Viele Arbeitsmigranten partizipieren zum ersten Mal am Arbeitsmarkt und verfügen weder über eine spezialisierte Ausbildung noch über Arbeitserfahrung. In den letzten Jahren kommen jedoch zunehmend auch hochqualifizierte Spezialisten aus Bischkek, Taschkent und anderen Städten Zentralasiens nach Kasachstan. Die Arbeitsmigration in Zentralasien ist meist von saisonalem, zeitlich wiederkehrendem Charakter. Fast zwei Drittel der Arbeitsmigranten kommen für einen Zeitraum von drei bis neun Monaten nach Südkasachstan. Dabei handelt es sich in aller Regel um Saisonarbeiter in der Landwirtschaft oder um Zeitarbeiter auf dem Bau oder im Dienstleistungssektor. Nur ein knappes Drittel der Migranten ist länger als zwei Jahre oder permanent an einem Ort beschäftigt.

Dabei »verjüngt« sich die Arbeitsmigration in Zentralasien immer mehr. Kasachstan und Russland steht zudem der Höhepunkt der Migrationswelle aus Usbekistan in den nächsten Jahren erst noch bevor. Unter den befragten Arbeitsmigranten im südlichen Kasachstan fand sich ein großer Anteil (41 %) von erstmalig Ausgereisten, zumeist kirgisischen und usbekischen Staatsbürgern. Kaum weniger Respondenten kommen seit zwei bis drei Jahren regelmäßig zu Arbeitszwecken dorthin, die übrigen bereits seit vier, fünf oder noch mehr Jahren. Die Migranten sind meist schlecht über die Gesetze des Aufnahmelandes informiert, ihre Integration in die lokalen Gemeinschaften wird erschwert, und ihre Rechte werden massenhaft verletzt. Viele von ihnen verfügen nur über geringe Russischkenntnisse. Das betrifft vor allem die Migranten aus Usbekistan, wo in den 1990er Jahren die Schrift auf das lateinische Alphabet umgestellt wurde und es in ländlichen Schulen an qualifizierten Russischlehrkräften mangelt.

Globalisierung und internationale Migration

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts haben sich in Zentralasien die Einflüsse der Globalisierung verstärkt: Der Kapitalzufluss steigt und transnationale Unternehmen tauchen auf der Bildfläche auf. Neue Technologien, Güter und Dienstleistungen erreichen auch die abgelegensten Winkel der Region, was wohl vor allem mit dem Interesse an ihren Öl- und Gasressourcen in Verbindung gebracht werden kann. So wird die Entwicklung der Transport- und Kommunikationsinfrastruktur angeregt. Fortschritte auf diesem Gebiet haben wiederum Auswir-

kungen auf die transnationale Migration von Arbeitskräften in den zentralasiatischen Republiken. Die Mobilität von Humankapital nimmt zu und zwar nicht nur in Hinblick auf die Zahl der Migranten und die Aufnahmeländer, sondern auch in Bezug auf die Vielfalt ihrer Beschäftigungsfelder und ihre berufliche Qualifikation. So lebten Angaben des Komitees für Migration Kirgistans zufolge im Jahr 2005 30.000 kirgisische Staatsbürger außerhalb der GUS und nach Meldungen in Massenmedien arbeiteten allein 10.000 illegal in Großbritannien. Die Zahl usbekischer Arbeitsmigranten in den USA, in Kanada, Westeuropa, Südkorea, den Vereinigten Arabischen Emiraten und der Türkei wächst immer weiter an. Im Falle Kirgistans zeigen sich die negativen Folgen des *brain drain* aus dem Gesundheitsbereich (v.a. nach Russland) besonders deutlich in der Erhöhung der Sterblichkeit von Kindern und Schwangeren, der Ausbreitung von Krankheiten und der sinkenden Lebenserwartung der Bevölkerung.

Für Kasachstan (wie auch für Russland) ist die Bildung von enklavenähnlichen Arbeitsmärkten in Regionen typisch, in denen die räumliche Konzentration von Immigranten besonders hoch ist. Hier entstehen Unternehmen und eine auf sie ausgerichtete Infrastruktur, deren Besitzer oder Pächter Immigranten der ersten Stunde sind. Sie stellen in der Regel Landsleute vor allem ihrer eigenen ethnischen Herkunft (darunter auch illegale Migranten) als Arbeiter ein, was zur Entstehung ethnischer Enklaven und zu einer räumlich kompakten Siedlungsweise der Zuwanderer führt. Ein Beispiel für dieses soziale Phänomen (sowohl hinsichtlich des Beschäftigungssektors als auch der räumlichen Ausprägung) stellen die von Kirgisien dominierten Tabakplantagen des Gebiets Almaty dar.

In der zunehmenden Rolle von Migrantennetzwerken zwischen den Herkunfts- und Aufnahmegesellschaften zeigt sich ein weiteres Merkmal globaler Prozesse in der Region. So ergaben Untersuchungen der Autorin, dass die sozialen Bindungen der Migranten zum bzw. aus dem Herkunftsland einen bedeutenden Stellenwert in allen Phasen der Migrationsorganisation einnehmen, z. B. bei der Suche nach Arbeit, gegenseitiger Hilfe am Arbeitsort, Rücksendung des erarbeiteten Geldes, Rückkehr in das Herkunftsland usw. Nach den Ergebnissen einer Umfrage fand fast ein Drittel der Respondenten (31 %) Arbeit über Freunde und Bekannte, 22 % über Verwandte und etwa 20 % auf eigene Initiative hin. Institutionalisierte Mechanismen zur legalen Einstellung sind hingegen schwach entwickelt: nur fünf bis sieben Prozent der Befragten fanden Stellen über Arbeitsvermittlungen.

Die Bedeutung von sozialen Bindungen in die Herkunftsländer lässt sich auch aus den Antworten der Respondenten auf die Frage ableiten, wer sie bei ihrem Auf-

enthalt unterstützt: An erster Stelle stehen Verwandte (43,1 %), gefolgt von anderen Migranten aus ihrem Wohnort (34,9 %) und Landsleuten (32,5 %). Arbeitgeber nannten lediglich 10,2 % der Befragten und Vertreter von Arbeitsagenturen nur 0,4 %.

Informelle Migrantennetzwerke zwischen den Herkunfts- und Zielländern bilden nicht nur Räume, in denen Informationen zirkulieren, in ihnen ist auch soziales Kapital gespeichert. Dieses erleichtert die nachfolgende Migration von Bürgern der Staaten Zentralasiens nach Kasachstan und Russland. Es ist dies eine Erscheinung, die für Wanderungsprozesse in vielen Staaten der Welt typisch ist.

Zu den neuesten Tendenzen zeitgenössischer Migration in Zentralasien zählt die Wechselwirkung von transnationalen sozialen Netzwerken und Diasporagemeinschaften. Tadschikische Experten weisen darauf hin, dass bei der Wanderungsentscheidung, der Planung von Migrationen und bei der Arbeitssuche etc. *awlod* – die durch Abstammung geprägten Strukturen der tadschikischen Gesellschaft – eine wichtige Rolle spielen. Das ist besonders aktuell für die tadschikische Diaspora, die sich in den Jahren des tadschikischen Bürgerkriegs (1992 – 1997) in Russland angesiedelt hat und dort Zuwanderungsräume für aus ihrer Heimat stammende Arbeitsmigranten schafft.

Weitere Beispiele für zweiseitige Bindungen, die von durch Migration entstandenen Diasporagruppen getragen werden, bestehen zwischen Kasachstan und Deutschland respektive Russland. In Deutschland leben heute etwa 1 Mio. ehemals kasachischer Staatsbürger, die in den 1990er Jahren dorthin ausgewandert sind. Ihre privaten und geschäftlichen Bindungen nach Kasachstan bilden eine wichtige Stütze für die Beziehungen beider Staaten. Doch wird die Bedeutung der Diaspora noch nicht hoch genug bewertet und ihr Potential nicht vollständig ausgeschöpft. Sie könnte zukünftig noch eine große Rolle bei der Entwicklung der Wirtschaft und kultureller Kontakte spielen.

Die enorme Bedeutung, die informelle Migrantennetzwerke und Diasporagruppen für die Bildung von Selbstorganisations- und Regulationsmechanismen haben, dürfte einerseits offensichtlich geworden sein. Andererseits wird die Schwäche staatlicher und kommerzieller Institutionen bei der Steuerung von Migra-

tionsvorgängen deutlich, die ein Risiko für die nationale Sicherheit ist.

Die Zunahme illegaler Transitmigration aus dem südostasiatischen Raum durch die Staaten Zentralasiens und besonders Kasachstan birgt ernsthafte Sicherheitsrisiken. Die Aktivitäten transnationaler krimineller Gruppen, die den Transport illegaler Migranten nach/durch/aus Kasachstan organisieren, werden zu einem ernstesten Problem. Neben der rechtswidrigen Migration gefährden Menschenhandel, Waffen- und Drogenschmuggel und andere Aktivitäten, wie die Nutzung von Überweisungssystemen für Geldwäsche oder die Finanzierung des Terrorismus, die nationale und regionale Sicherheit. Doch auch »weiche« Sicherheitsrisiken wie etwa der durch die Abwanderung qualifizierter Spezialisten eingeleitete *brain drain* wird mittel- und langfristig negative Konsequenzen auf die Entwicklung der Region haben.

In Zentralasien im Allgemeinen und in Kasachstan im Speziellen lassen sich praktisch alle Typen und Arten grenzüberschreitender Migration feststellen: legale, unregelmäßige und rechtswidrige; saisonale und permanente; freiwillige und erzwungene (Flüchtlinge); Arbeitsmigration und Migration von Studenten usw. Eine solche Diversifizierung von Migrationsströmen verlangt adäquate rechtliche Rahmenbedingungen. Doch verfügt beispielsweise Kasachstan, das jedes Jahr mehrere hunderttausend Arbeitsmigranten aufnimmt, nicht über die geeigneten juristischen und institutionellen Instrumente. Das Land betreibt eine einseitige, ethnisch selektive Immigrationspolitik, die auf die Repatriierung von Kasachen aus dem Ausland abzielt. Auch die regionale Zusammenarbeit ist bisher schwach ausgeprägt und selbst die notwendigsten Abkommen über die Verlagerung von Arbeitskräften, Visaregulationen, Staatsbürgerschaft etc. zwischen den Staaten der Region wurden entweder nicht unterzeichnet oder nicht ratifiziert und besitzen so keine gesetzliche Gültigkeit. Letztendlich bilden die Erarbeitung einer nationalen Gesetzgebung, deren institutionelle Absicherung sowie internationale Kooperation die wichtigsten Herausforderungen bei der Regulierung transnationaler Migration in den zentralasiatischen Republiken.

Aus dem Russischen von Henryk Alff

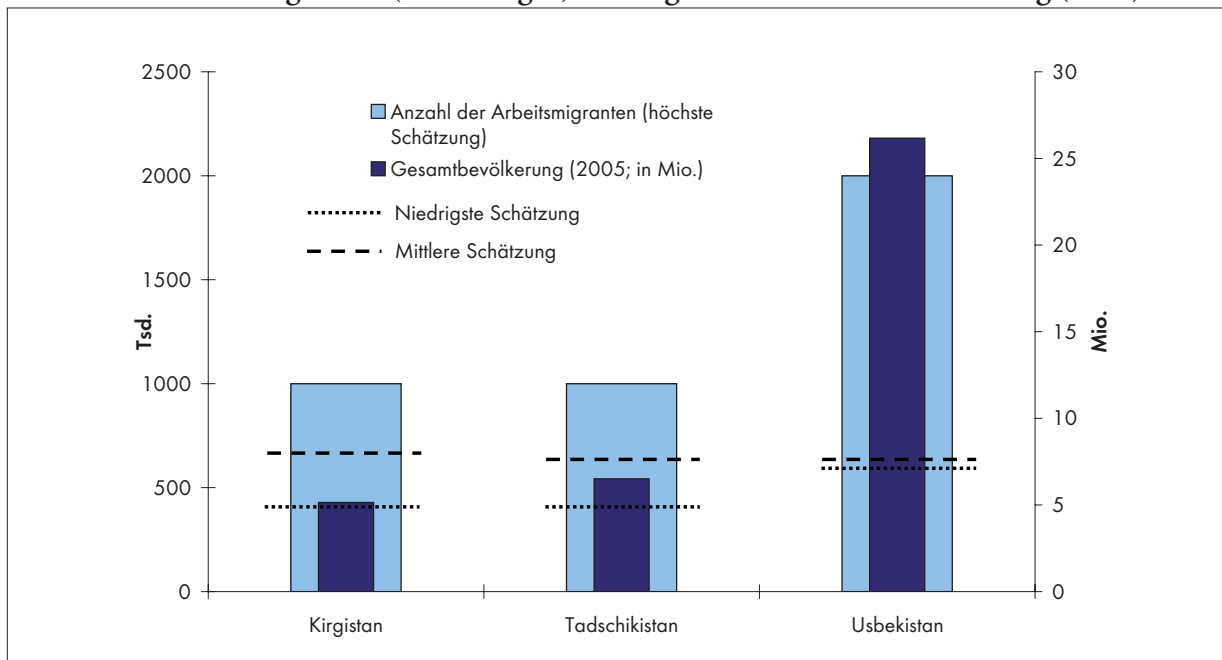
Über die Autorin

Jelena Jurjewna Sadowskaja ist Präsidentin des Zentrums für Konfliktbearbeitung (Konfliktologitscheskij Zentr) in Almaty, Kasachstan und Expertin für Migration im postsowjetischen Raum am Zentrum für Migrationsstudien des Instituts für volkswirtschaftliche Prognosen der Russischen Akademie der Wissenschaften (Moskau, Russland).

Tabellen und Grafiken zum Text

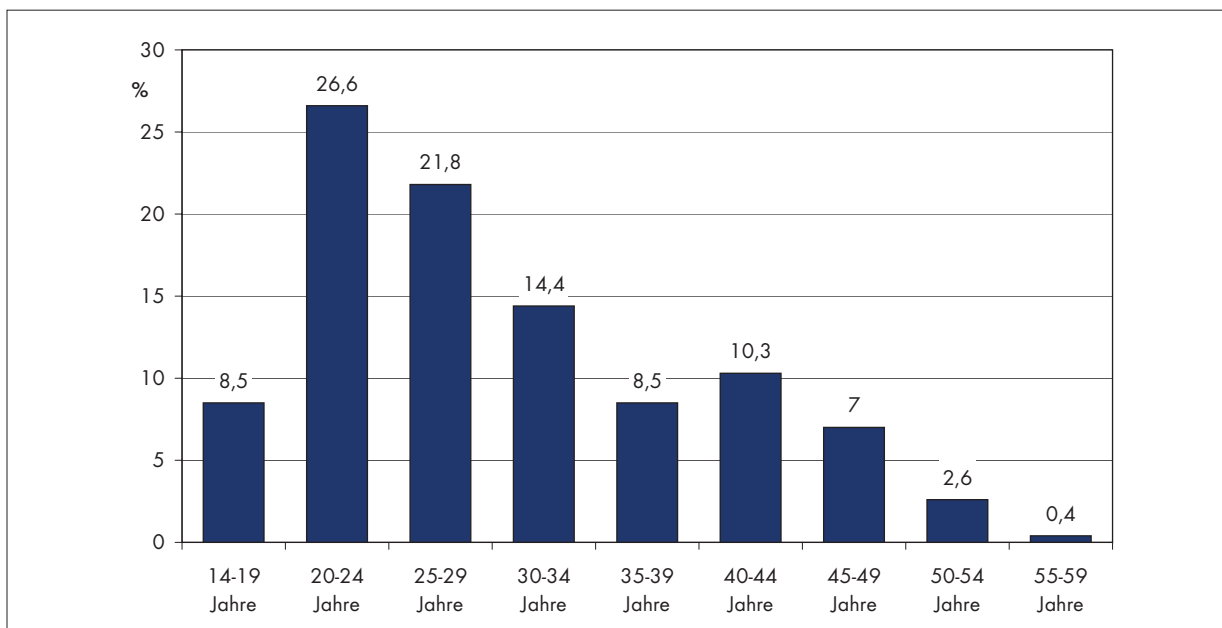
Statistiken zur Arbeitsmigration in Zentralasien

Anzahl der Arbeitsmigranten (Schätzungen) im Vergleich zur Gesamtbevölkerung (2005)



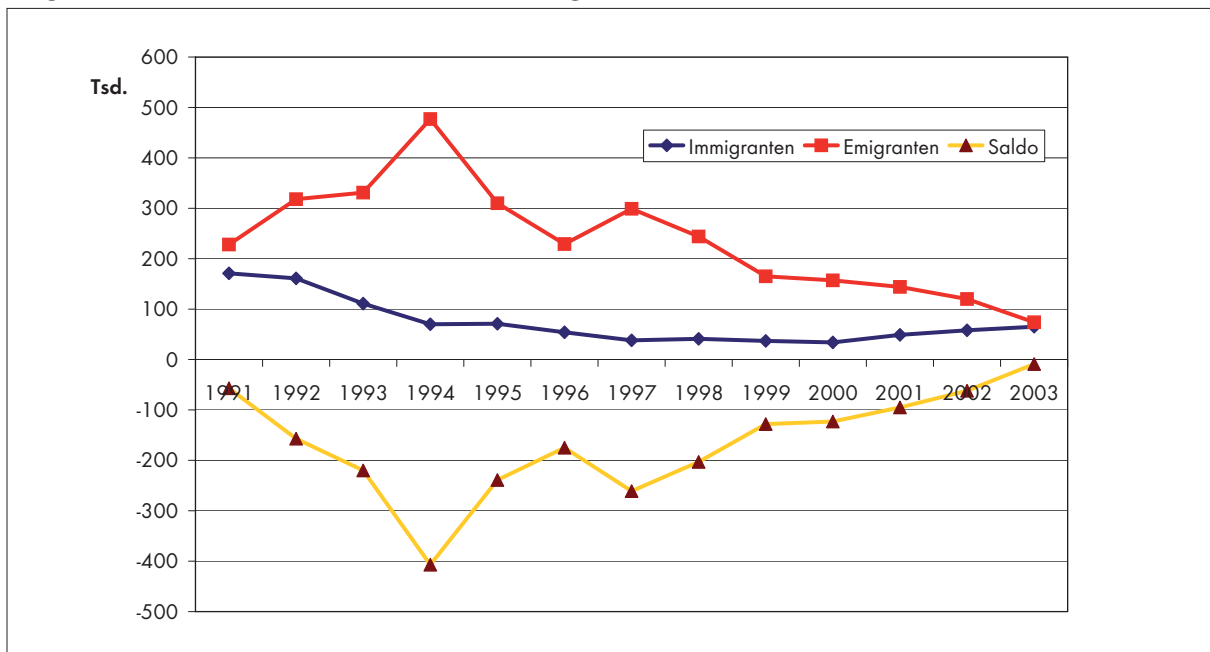
Quelle: IOM Kazachstan (2005): *Trudowaja migracija v stranach Centralnoj Azii, Rossijskoj Federacii, Afganistane i Pakistane*: http://iom.ramdisk.net/iom/images/uploads/IOM-Labour-Migration-in-Central-Asia-2005_1118060229.pdf; Auswärtiges Amt: www.auswaertiges-amt.de

Verteilung von Arbeitsmigranten in Tadschikistan nach Altersklassen (Gebiet Chatlon)



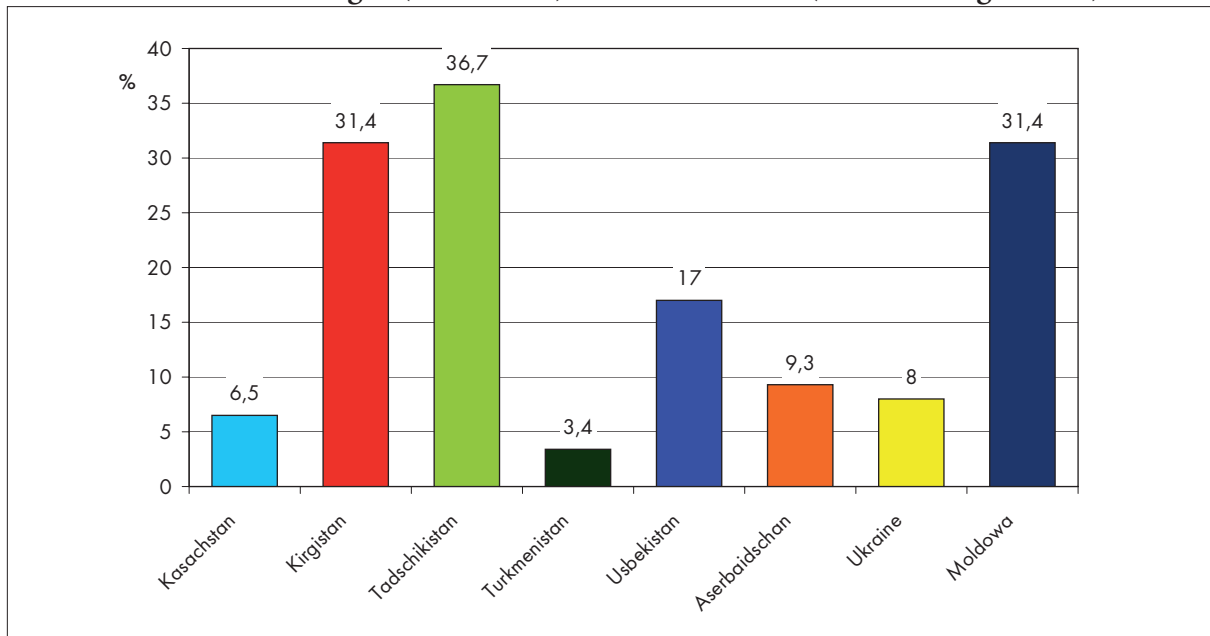
Quelle: IOM Tadjikistan (2007): *Migration, Remittances, and Living Standards in Tajikistan*: www.iom.tj/publications/remittances_report_IOM_2007.pdf

Migration in Kasachstan (ohne saisonale Migration) (in Tsd.; 1991–2006)



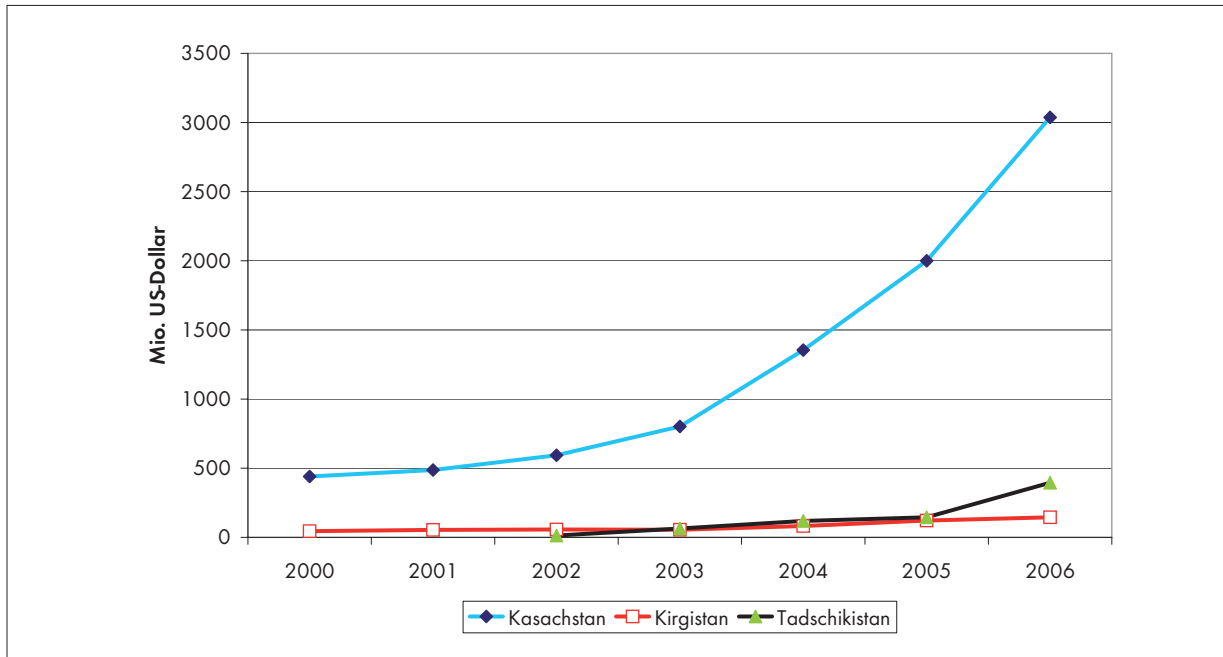
Quelle: Agenstvo po statistike RK zitiert nach Mustafaeu, N.(2006): Migrazionnye prozessy w Kasachstane. In: KasachstanSpektr 1(2006), S. 43–50.

Höhe der Rücküberweisungen (remittances) als Anteil des BIP (in %; 2006; geschätzt)



Quelle: International Fund for Agricultural Development: www.ifad.org/events/remittances/maps/index.htm

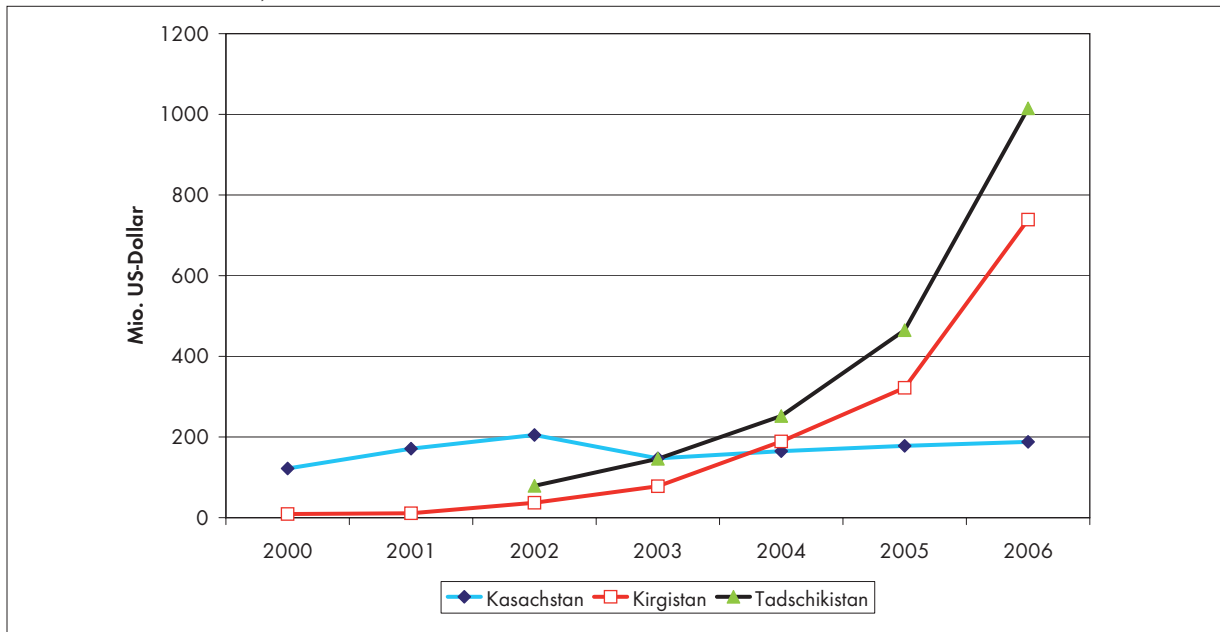
Höhe des Rücküberweisungsabflusses (outward remittance flows) (offizielle Zahlen; in Mio. US-Dollar; 2000–2006)



Quelle: Worldbank Migration and Remittances Factbook 2008:

<http://econ.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/EXTDEC/EXTDECPROSPECTS/0,,contentMDK:21352016-isCURL:Y-menuPK:3145470-pagePK:64165401-piPK:64165026-theSitePK:476883,00.html>

Höhe des Rücküberweisungs-zufusses (inward remittance flows) (offizielle Zahlen; in Mio. US-Dollar; 2000–2006)



Quelle: Worldbank Migration and Remittances Factbook 2008:

<http://econ.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/EXTDEC/EXTDECPROSPECTS/0,,contentMDK:21352016-isCURL:Y-menuPK:3145470-pagePK:64165401-piPK:64165026-theSitePK:476883,00.html>

Dokumentation

Die zentralasiatischen Staaten in wirtschaftsbezogenen Länderratings. Wirtschaftssystem, Geschäftsumfeld und Kreditwürdigkeit im internationalen Vergleich

Einleitung

Es gibt mittlerweile eine Vielzahl von wirtschaftsbezogenen Länderratings. Neben der allgemeinen Einschätzung des Wirtschaftssystems dominiert dabei eine Bewertung des Geschäftsumfeldes, das als wichtige Voraussetzung für Wirtschaftswachstum gesehen wird. Besondere Aufmerksamkeit erhält außerdem die Verbreitung von Korruption. Einen entwicklungspolitischen Hintergrund hat hingegen das Rating des sozioökonomischen Entwicklungsstandes. Zusammengefasst bewerten diese Ratings zentrale Aspekte der Wirtschaftsentwicklung der jeweiligen Länder.

Der Bezugspunkt fast aller Ratings ist dabei das neo-liberale Wirtschaftsmodell der freien Marktwirtschaft. Damit beziehen sich die Bewertungen auf Ideale wie freien und fairen Wettbewerb, Verzicht auf Staatsinterventionismus, solide Staatsfinanzen. Gemessen wird, wie nah eine Volkswirtschaft diesen Idealen kommt. In methodisch meist etwas fragwürdigen Analysen zeigen viele Ersteller von Ratings dann auch, dass Länder die ein gutes Rating erreichen sich wirtschaftlich besser entwickeln.

Die wirtschaftsbezogenen Ratings beziehen neben Expertenmeinungen auch statistische Daten in die Bewertung ein. Der Human Development Index der UNO zum Beispiel basiert ausschließlich auf statistischen Kennzahlen. Die Worldwide Governance Indicators der Weltbank hingegen beruhen ausschließlich auf Experteneinschätzungen. Die Mehrzahl der hier vorgestellten Ratings kombiniert aber statistische Daten und Expertenmeinungen. Dabei wird der Index in relevante Teilbereiche zerlegt und für jeden Teilbereich werden geeignete Indikatoren ausgewählt. In Teilbereichen, die über harte Zahlen nicht oder nicht vollständig erfasst werden können, wird auf Expertenbefragungen zurückgegriffen.

Gerade bei diesen gemischten Indizes haben die Ersteller erheblichen Einfluss auf die Ergebnisse. Auch wenn es ihnen unter Umständen nicht bewusst ist, beeinflusst sowohl die Auswahl der zu bewertenden Teilbereiche als auch die Wahl der zu verwendenden Indikatoren das Ergebnis erheblich. Ein extremes Beispiel ist die Bewertung des Geschäftsumfeldes (business freedom) im Index of Economic Freedom, der von Heritage Foundation und Wall Street Journal erstellt wird. Bis zum Jahre 2005 (d.h. der Bewertung für das Jahr 2004) erfolgte die Einschätzung hier über Expertenurteile. Ab 2006 wurde dann auf die Weltbankdaten »Obstacles to doing business« Bezug genommen. Im Ergebnis stieg der Wert von Belarus auf einer Skala von 0 bis 100 von einem Wert von 10 auf einen Wert von 54, ohne dass eine Veränderung im Land selber aufgefallen wäre.

Insgesamt gibt es vier zentrale Kritikpunkte an den wirtschaftsbezogenen Länderratings. Der erste Kritikpunkt ist die Subjektivität der Experteneinschätzungen. Der zweite Kritikpunkt ist die Unzuverlässigkeit vieler nationaler Statistiken. Der dritte Kritikpunkt bezieht sich auf die Vergleichbarkeit der Daten zwischen verschiedenen Ländern. Die jeweiligen Experten kennen meist nur das Land, zu dem sie befragt werden, und haben deshalb keine vergleichende Perspektive. Die selben statistischen Kennzahlen werden in unterschiedlichen Ländern nach unterschiedlichen Kriterien und Methoden erstellt und sind deshalb ebenfalls nicht immer direkt vergleichbar. Viertens ist die Indexkonstruktion ein Anlass zu Kritik. Oft werden ausgehend von vergleichsweise wenigen Indikatoren sehr weitreichende Urteile gefällt. Sowohl die Auswahl als auch die Gewichtung der einzelnen Indikatoren haben zwingend eine subjektive Komponente und können die Ergebnisse erheblich beeinflussen.

Die Ratings bewerten also nicht einfach nur Fakten. Sie propagieren auch bestimmte Bereiche als wichtig und andere als weniger wichtig. Der Arbeitsmarkt wurde so z. B. erst 2005 in den Index of Economic Freedom aufgenommen. Gleichzeitig versuchen die Ersteller der Ratings mit ihren Ergebnissen öffentliche Debatten zu beeinflussen. Auf den folgenden Seiten werden für alle großen internationalen Wirtschaftsrankings die Bewertungen der zentralasiatischen Staaten dokumentiert.

Heiko Pleines

Teil 1: Wirtschaftssystem

Index of Economic Freedom

Erstellt von: Heritage Foundation und Wall Street Journal (USA)

Seit: 1995

Häufigkeit: jährlich

Indexwerte beziehen sich jeweils auf das Vorjahr.

Erfasste Länder: 157

Internetadresse: www.heritage.org/research/features/index/index.cfm

Kurzbeschreibung:

Die Indexbildung ist 2007 überarbeitet worden. Der Index of Economic Freedom bewertet nun jeweils über ausgewählte statistische Indikatoren und Indizes zehn Wirtschaftsbereiche: Geschäftsumfeld (staatliche Regulierung grundlegender unternehmerischer Tätigkeiten), Handel, Steuern, Staatseinmischung (direkte staatliche Wirtschaftsaktivität), Geldpolitik, Investitionen, Banksystem, Eigentumsrechte, Freiheit von Korruption, Arbeitsmarkt. Die Bewertung aller Indikatoren erfolgt auf einer Skala von 0 bis 100, wobei 100 die bestmögliche Bewertung darstellt. Der Indexwert wird als einfacher Durchschnitt der zehn Indikatorenwerte gebildet.

Grafik 1: Index of Economic Freedom: Indexwerte und Platzierungen 2008

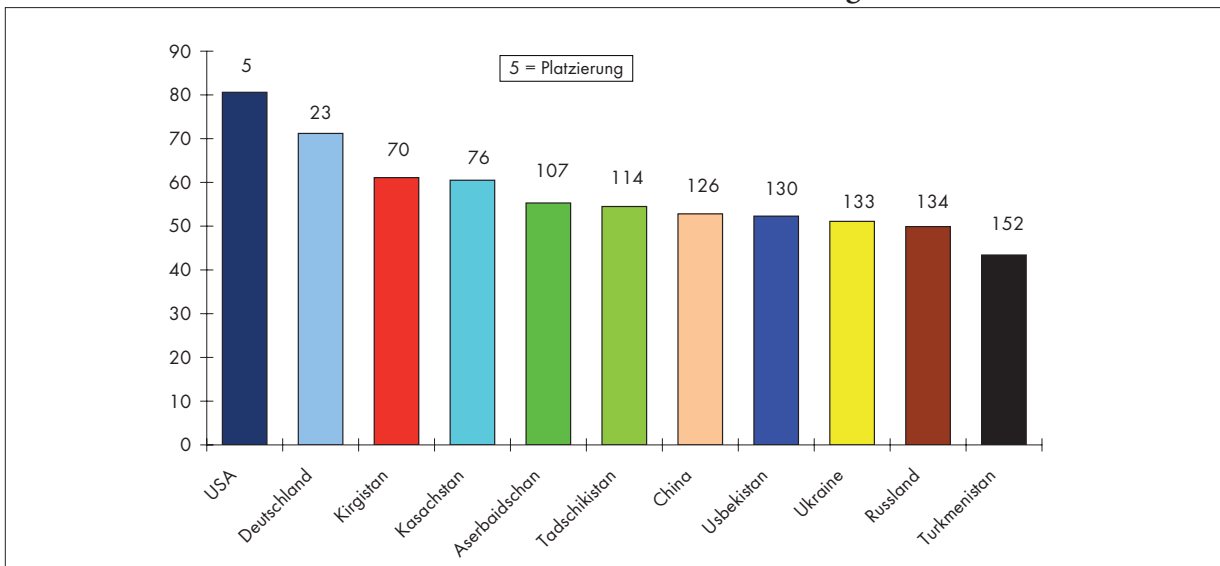
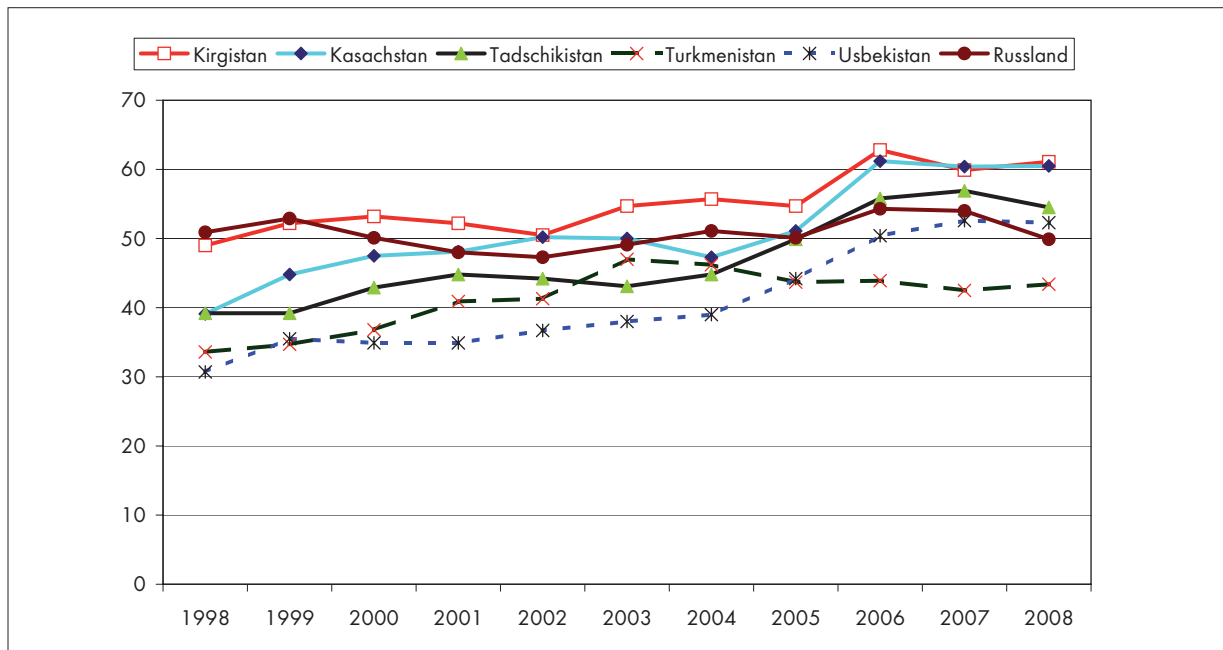


Tabelle 1: Index of Economic Freedom: Einzelwerte 2008

	China	Russland	Aserbaidschan	Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan	Turkmenistan	Usbekistan
<i>Rang</i>	126	134	107	76	70	114	152	130
Geschäftsumfeld	50,0	52,8	61,6	56,5	60,4	43,4	30,0	67,8
Handel	70,2	44,2	78,4	86,2	81,4	77,8	79,2	68,4
Steuern	66,4	79,2	80,4	80,1	93,9	89,3	90,6	88,0
Staatseinmischung	89,7	69,5	82,9	84,7	76,1	84,1	85,3	68,3
Geldpolitik	76,5	64,4	76,5	71,9	75,6	65,8	66,4	57,5
Investitionen	30	30	30	30	50	30	10	30
Banksystem	30	40	30	60	50	40	10	20
Eigentumsrechte	20	30	30	30	30	30	10	30
Korruption	33	25	24	26	22	22	22	21
Arbeitsmarkt	62,4	64,2	59,2	80,0	72,0	62,1	30,0	72,1
<i>Gesamtwert</i>	52,8	49,9	55,3	60,5	61,1	54,5	43,4	52,3

Grafik 2: Index of Economic Freedom: 1995 – 2008



Global Competitiveness Index (GCI)

Erstellt von: World Economic Forum

Seit: 2005 (2001 bis 2004: Growth Competitive Index)

Indexwerte sind jeweils für das Vorjahr.

Häufigkeit: jährlich

Erfasste Länder: 131 (Für Turkmenistan sind keine Daten vorhanden)

Internetadresse: <http://www.weforum.org/en/initiatives/gcp/Global%20Competitiveness%20Report/index.htm>

Kurzbeschreibung:

Der Index basiert auf 90 Indikatoren aus neun Bereichen, die als zentral für Produktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit gesehen werden: institutionelles Geschäftsumfeld (staatliche Regulierung, Sicherheit, Korruption, Transparenz), Infrastruktur (Transport, Energie, Telekommunikation), volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen, Gesundheit und Bildung, Hochschulwesen und berufliche Weiterbildung, Markteffizienz (staatliche Regulierung, Wettbewerb, Außenhandel, Arbeitsmarkt, Finanzmärkte), Technologieintensität (Aufnahmebereitschaft von Unternehmen, Gesetze, Verbreitung von PCs, Mobilfunk, Internet), Unternehmensführung (Qualität der Organisation zentraler Unternehmensaktivitäten), Innovation (Umfang der Forschung, Gesetze, Patente).

Die Mehrheit der Indikatoren erfasst statistische Daten. Zusätzlich werden jedoch einzelne Indikatoren auch über die Einschätzung von Geschäftsleuten bewertet. Dazu werden in den 125 einbezogenen Ländern insgesamt über 11.000 Geschäftsleute befragt.

Die neun Bereiche des Index werden in drei Subindizes zusammengefasst, die jeweils auf ein bestimmtes wirtschaftliches Entwicklungsstadium Bezug nehmen sollen: Grundlagen, Effizienzverbesserung, Innovationsförderung. Subindizes und Gesamtindex werden als ungewichteter Durchschnitt der jeweils einbezogenen Bereichswerte gebildet.

Grafik 3: Global Competitiveness Index: Indexwerte und Platzierungen 2007–2008

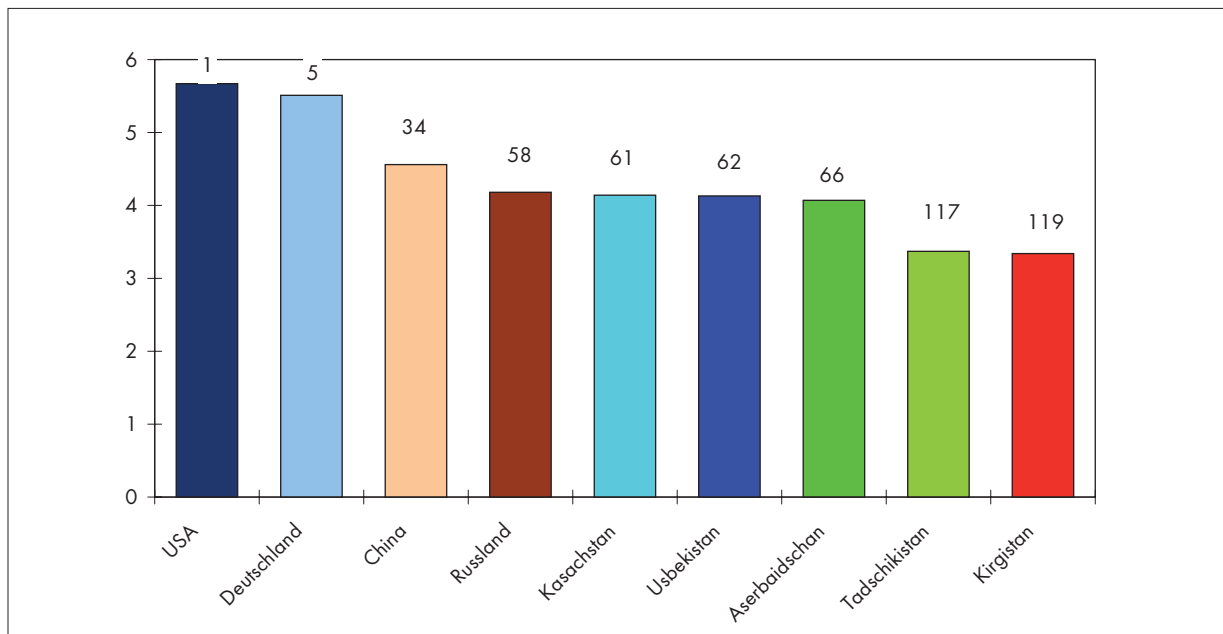


Tabelle 2: Global Competitiveness Index: Einzelwerte 2007/2008

	Aserbaidshon	Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan	Usbekistan
1. Subindex: Grundlagen	4.41	4.40	3.45	3.57	5.96
Geschäftsumfeld	3.64	3.67	2.86	3.60	4.10
Infrastruktur	3.58	3.22	2.38	2.41	3.46
Volkswirtschaft	5.69	5.63	3.52	3.54	4.34
Gesundheit/Bildung	4.73	5.09	5.05	4.72	5.54
2. Subindex: Effizienzverbesserung	3.65	4.03	3.21	3.07	3.77
Hochschulen	3.51	4.11	3.57	3.06	4.25
Markteffizienz	5.41	4.20	3.49	3.47	4.16
Technologie	5.17	2.98	2.14	2.27	2.92
3. Subindex: Innovation	3.60	3.43	2.88	3.00	3.86
Unternehmensführung	3.84	3.76	3.22	3.18	4.17
Innovation	3.36	3.10	2.53	2.82	3.55
Gesamtindex	4.07	4.14	3.34	3.37	4.13

Teil 2: Geschäftsumfeld

Ease of doing business

Erstellt von: Weltbank

Seit: 2003

Häufigkeit: jährlich

Daten sind jeweils für das Vorjahr.

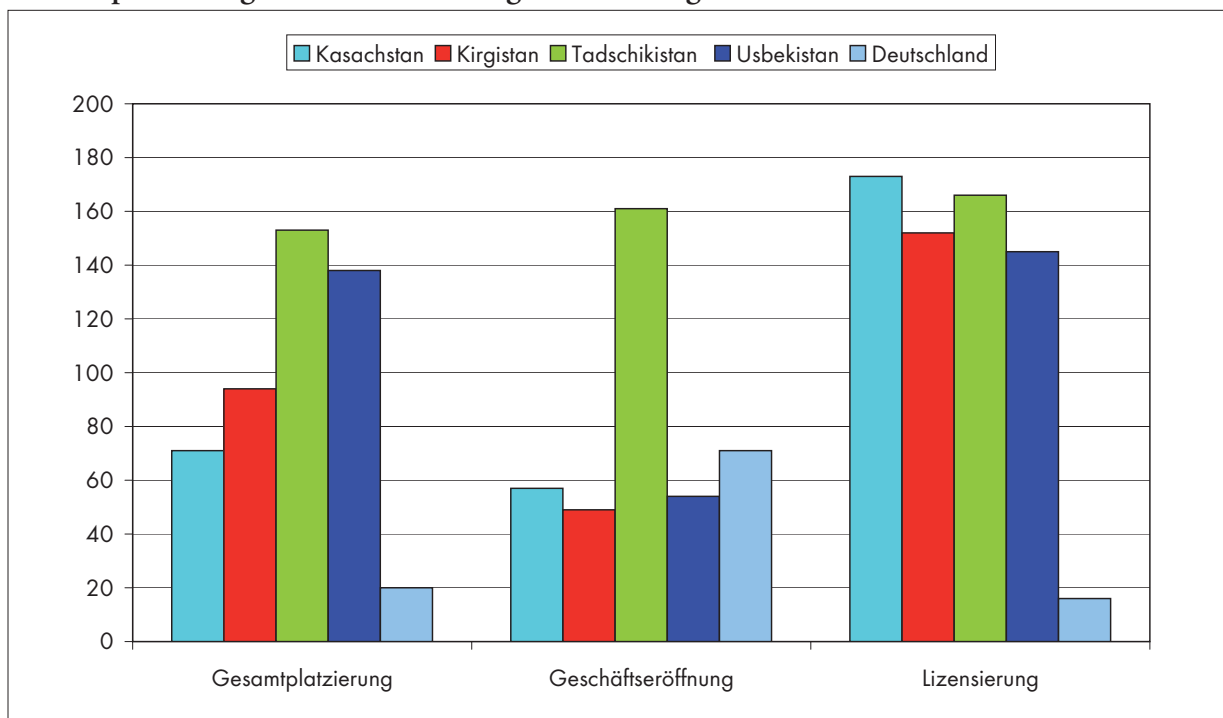
Erfasste Länder: 178 (*Für Turkmenistan sind keine Daten vorhanden*)

Internetadresse: <http://www.doingbusiness.org/economyrankings/>

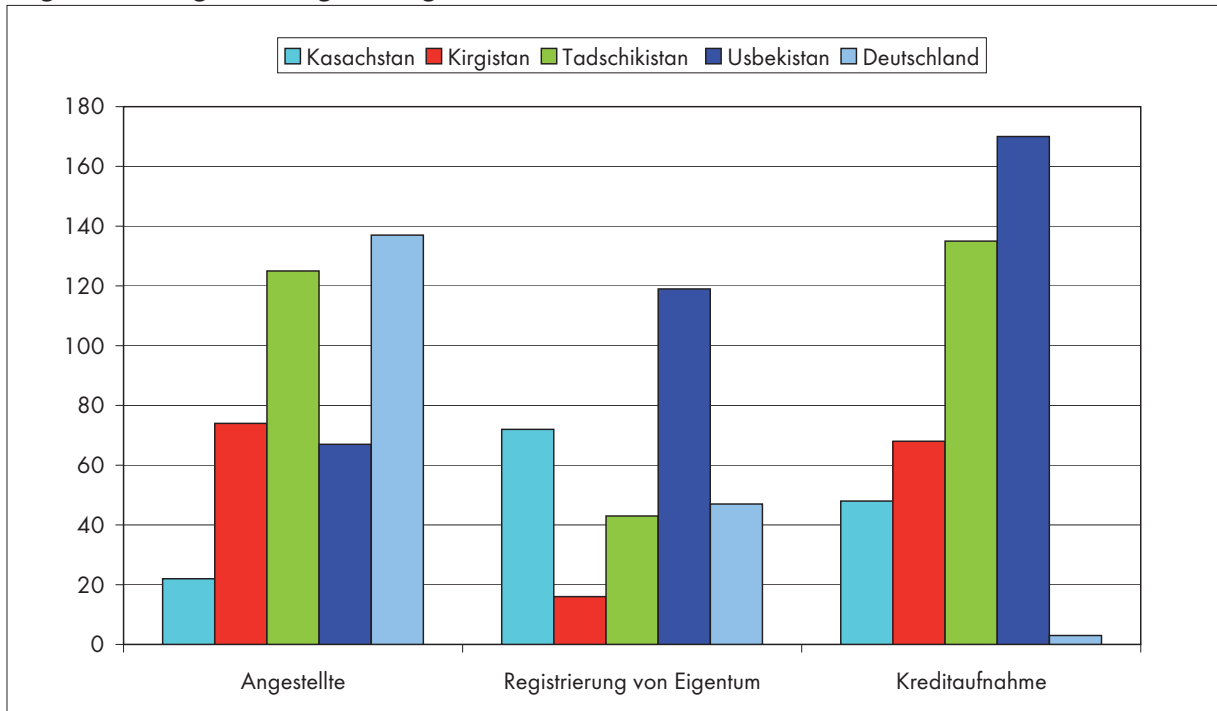
Kurzbeschreibung:

In ihrer Doing Business Datenbank erfasst die Weltbank jedes Jahr die staatliche Regulierung insgesamt zehn verschiedener Geschäftsaktivitäten mit statistischen Kennzahlen bzw. Indizes. Dabei machen insgesamt 5.000 Experten (Anwälte, Consultants, Rechnungsprüfer und Mitarbeiter der staatlichen Wirtschaftsverwaltung) Angaben zur Abwicklung der Aktivitäten eines hypothetischen mittelständischen Durchschnittsunternehmens in der größten Stadt des Landes. Zusätzlich bildet die Weltbank für jede Geschäftsaktivität seit 2005 eine internationale Rangliste.

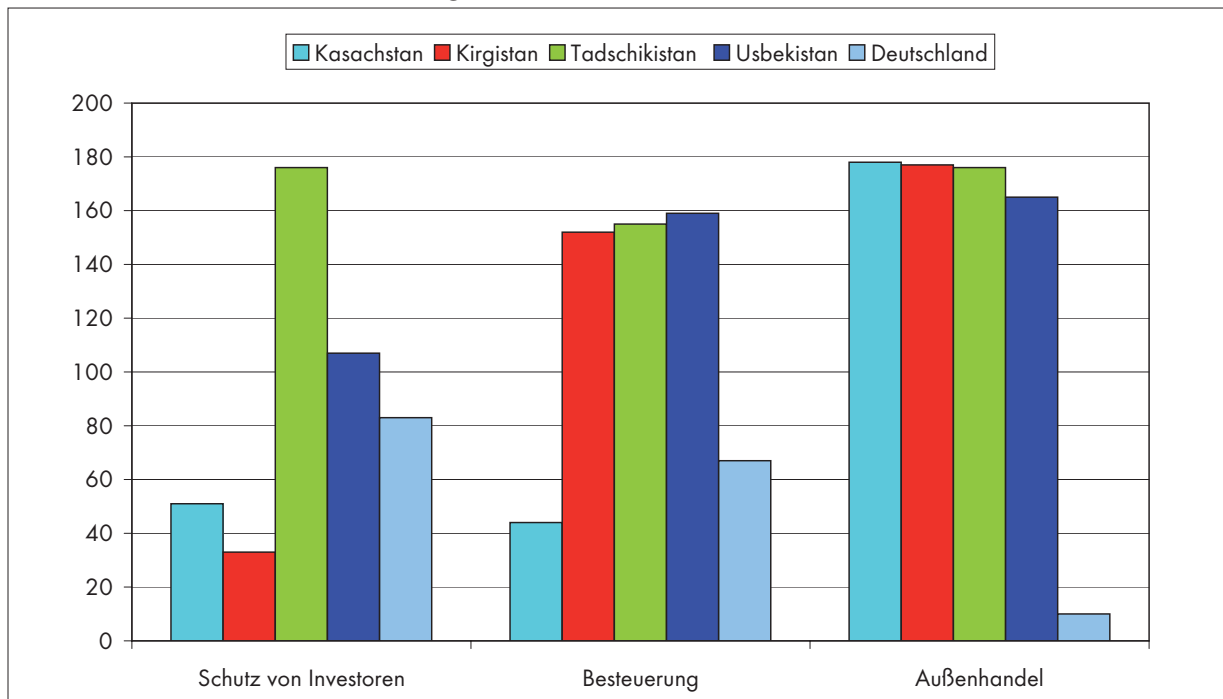
Grafik 4a: Ease of doing business: Platzierungen 2008 Gesamtplatzierung, Geschäftseröffnung, Lizenzierung



Grafik 4b: Ease of doing business: Platzierungen 2008
Angestellte, Registrierung von Eigentum, Kreditaufnahme



Grafik 4c: Ease of doing business: Platzierungen 2008
Schutz von Investoren, Besteuerung, Außenhandel



Grafik 4d: Ease of doing business: Platzierungen 2008
Durchsetzung von Vertragsrechten, Geschäftsaufgabe

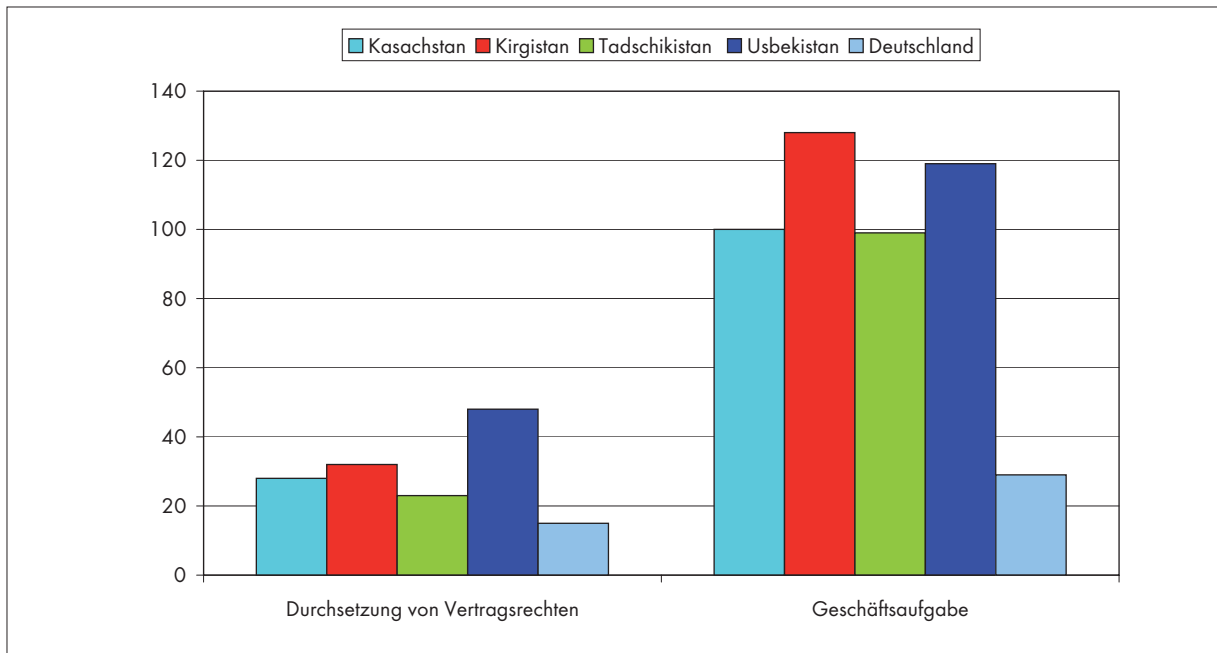


Tabelle 3: Ease of doing business: Einzelwerte 2008

	Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan	Usbekistan
Kriterium				
Geschäftseröffnung				
Internationale Platzierung	57	49	161	54
Zahl der Verwaltungsakte	8	8	13	7
Dauer in Tagen	21	21	49	15
Kosten (als Anteil am durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen)	7,6 %	8,8 %	39,6 %	14,2 %
Minimalkapital (als Anteil am durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen)	22,9 %	0,5 %	311,0 %	25,3 %
Lizensierung				
Internationale Platzierung	173	152	166	145
Zahl der Verwaltungsakte	38	20	32	26
Dauer in Tagen	231	291	191	260
Kosten (als Anteil am durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen)	2.129,9 %	555,4 %	1.991,9	140,7 %
Angestellte				
Internationale Platzierung	22	74	125	67
Einstellungsindex	0	33	33	33
Arbeitszeitindex	40	40	80	40
Entlassungsindex	20	40	40	30
Flexibilitätsindex	20	38	51	34
Lohnnebenkosten (als Anteil Gesamtlohn)	14 %	21 %	25 %	25 %
Abfindung (in Wochenlöhnen)	9	17	22	22

	Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan	Usbekistan
Kriterium				
Eigentum registrieren				
Internationale Platzierung	72	16	43	119
Zahl der Verwaltungsakte	8	4	6	12
Dauer in Tagen	52	4	37	78
Kosten (als Anteil am durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen)	0,9 %	4,1 %	1,9 %	1,4 %
Kreditaufnahme				
Internationale Platzierung	48	68	135	170
Rechtsschutzindex	5	5	4	2
Kreditinformationsindex	4	3	0	0
Staatliche Gläubigerdatenbank (erfasster Teil der Bevölkerung)	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
Private Gläubigerdatenbank (erfasster Teil der Bevölkerung)	13,7 %	1,6 %	0,0 %	0,0 %
Schutz von Investoren				
Internationale Platzierung	51	33	176	107
Transparenz (Skala 0–10)	7	8	0	4
Haftbarkeit des Managements (Skala 0–10)	1	1	0	6
Hindernisse für Aktionärsklagen (Skala 0–10)	9	9	5	3
Investorenschutzindex (Skala 0–10)	5,7	6,0	1,7	4,3
Besteuerung				
Internationale Platzierung	44	152	155	159
Zahlungstermine pro Jahr	9	75	54	118
Zeitaufwand in Stunden pro Jahr	271	202	224	196
Steuerhöhe (als Anteil am Gewinn)	36,7 %	61,4 %	82,2 %	96,3 %
Außenhandel				
Internationale Platzierung	178	177	176	165
Anzahl der erforderlichen Dokumente für Ausführen	12	13	10	7
Zeitaufwand (in Tagen)	89	64	82	80
Kosten (US-Dollar pro Container)	2.730	2.500	3.000	2.550
Anzahl der erforderlichen Dokumente für Einführen	14	13	11	11
Zeitaufwand (in Tagen)	76	75	83	104
Kosten (US-Dollar pro Container)	2.780	2.450	4.500	4.050
Durchsetzung von Vertragsrechten				
Internationale Platzierung	28	32	23	48
Zahl der Verwaltungsakte	38	39	34	42
Dauer in Tagen	230	177	295	195
Kosten (als Anteil am Wert der Forderung)	22,0 %	22,0 %	20,5 %	22,2 %
Geschäftsaufgabe				
Internationale Platzierung	100	128	99	119
Zeit (in Jahren)	3,3	4,0	3,0	4,0
Kosten (Anteil am Firmenwert)	0,18	0,15	9	10
Recovery rate (in %)	23,4 %	15,6 %	23,6 %	18,7 %

Worldwide Governance Indicators – Regulation

Erstellt von: Weltbank

Seit: 1996

Häufigkeit: jährlich (bis 2002 alle zwei Jahre)

Indexwerte sind für das jeweilige Stichjahr (und erscheinen mit über einem Jahr Verzögerung).

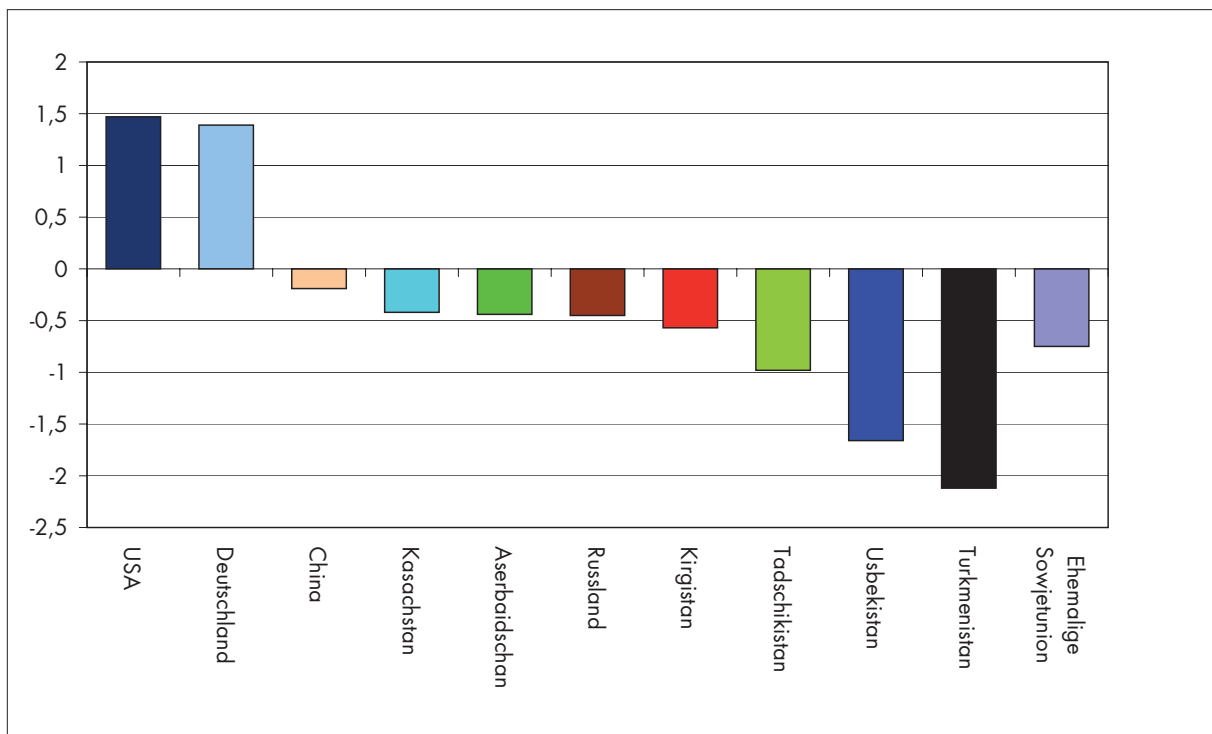
Erfasste Länder: 212

Internetadresse: <http://info.worldbank.org/governance/wgi2007/>

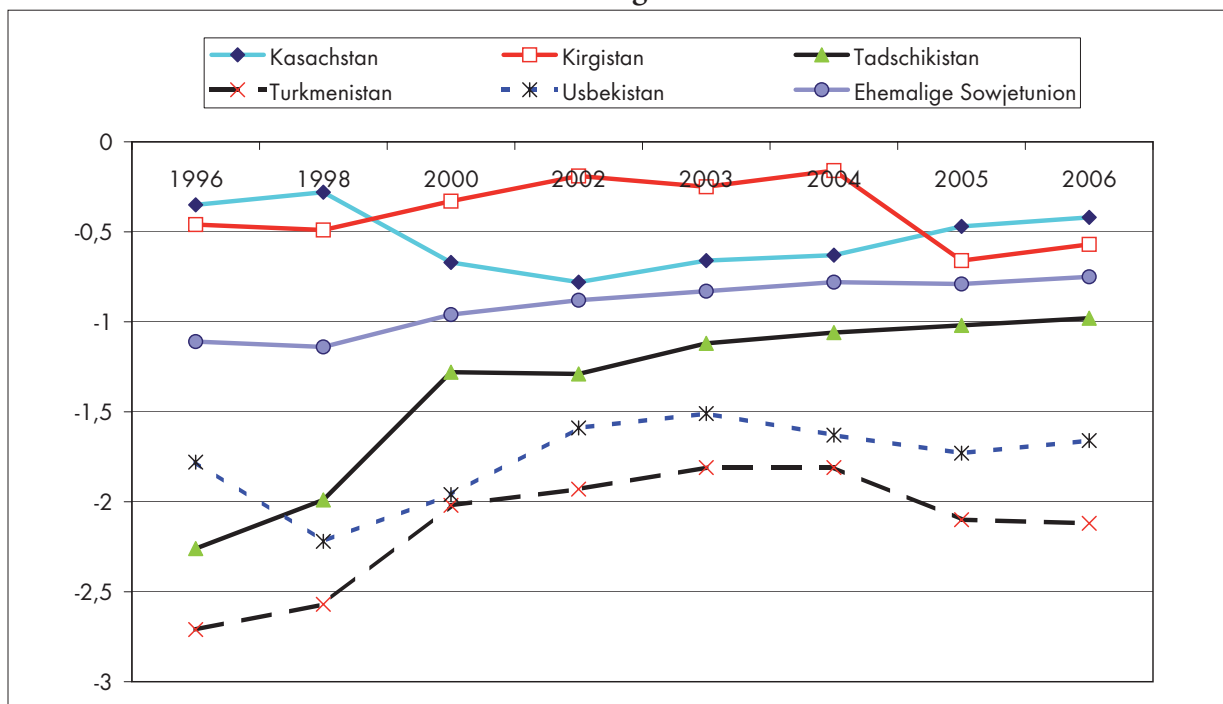
Kurzbeschreibung:

Die Indikatoren basieren auf der Auswertung von relevanten Umfragen unter Wirtschaftsvertretern, Bevölkerung und Experten. Für 2006 wurden so 31 Erhebungen von 25 unterschiedlichen Organisationen benutzt. Die Indikatoren werden in 6 Kategorien gruppiert, von denen die Kategorie Regulierung sich ausschließlich auf das Geschäftsumfeld bezieht. Der entsprechende Indexwert gibt den nach Zuverlässigkeit der Quelle gewichteten Durchschnittswert aller relevanten Datenquellen. Der Durchschnittswert über alle Länder wird als 0 gesetzt. Ein negativer Indexwert für ein Land ist also unterdurchschnittlich, ein positiver Indexwert überdurchschnittlich. Die Indexwerte bewegen sich im Bereich von -2,5 bis +2,5.

Grafik 5: Worldwide Governance Indicators – Regulation: Indexwerte 2006



Grafik 6: Worldwide Governance Indicators – Regulation: 1996–2006



Business Competitiveness Index (BCI)

Erstellt von: World Economic Forum

Seit: 2001

Indexwerte sind jeweils für das Vorjahr.

Häufigkeit: jährlich

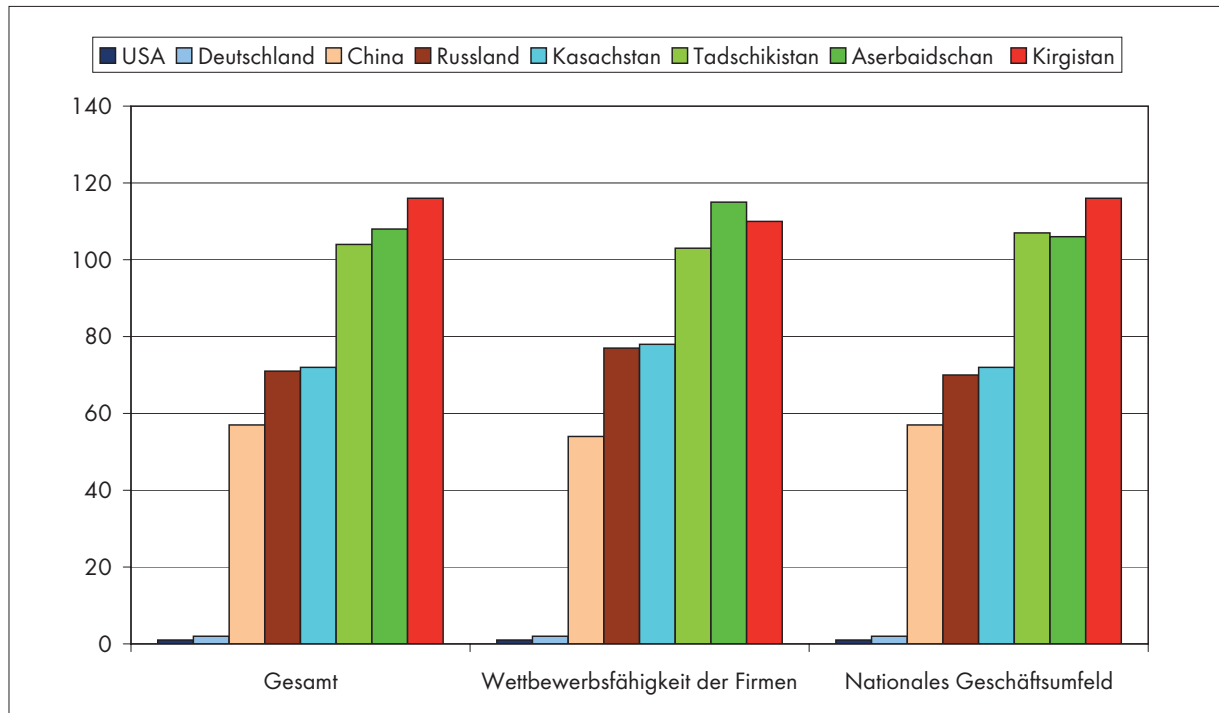
Erfasste Länder: 131 (Für Turkmenistan und Usbekistan sind keine Daten vorhanden)

Internetadresse: <http://www.gcr.weforum.org/>

Kurzbeschreibung:

Der Index erfasst das jeweilige nationale Geschäftsumfeld und die Wettbewerbsfähigkeit der Firmen. Der Index basiert auf den entsprechenden Indikatoren des Global Competitiveness Index (siehe oben), von dem für das nationale Geschäftsumfeld die Bereiche Markteffizienz und Innovation sowie für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen die Bereiche Unternehmensführung sowie Hochschulwesen und berufliche Weiterbildung (mit Fokus auf Managerausbildung) relevant sind.

Grafik 7: Business Competitiveness Index: Platzierungen 2007



Anmerkung: Da für die Wettbewerbsfähigkeit mehr Länder in das Rating einbezogen wurden als für das Geschäftsumfeld, kann die Gesamtplatzierung nicht direkt aus den Einzelplatzierungen abgeleitet werden.

Index of Economic Freedom – Business Freedom

Erstellt von: Heritage Foundation und Wall Street Journal (USA)

Seit: 1995

Häufigkeit: jährlich

Indexwerte beziehen sich jeweils auf das Vorjahr.

Erfasste Länder: 163

Internetadresse: www.heritage.org/research/features/index/index.cfm

Kurzbeschreibung:

Der oben vorgestellte Index of Economic Freedom erfasst das Geschäftsumfeld (business freedom bzw. regulation) als einen Teilbereich. Die Bewertung erfolgt auf einer Skala von 0 bis 100, wobei 100 die bestmögliche Bewertung darstellt.

Tabelle 4: Index of Economic Freedom: Geschäftsumfeld 1996–2008

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Aserbaidshon	10	30	30	30	30	30	30	30	30	30	57,2	58,0	61,6
Kasachstan	*	*	30	30	30	30	30	30	30	30	66,1	58,5	56,5
Kirgistan	*	*	30	30	30	30	30	30	30	30	76,2	59,9	60,4
Tadschikistan	*	*	30	30	30	30	30	30	30	30	54,9	39,2	43,4
Turkmenistan	*	*	30	30	30	30	30	30	30	30	30,0	30,0	30,0
Usbekistan	*	*	10	10	10	10	10	10	10	10	68,6	65,2	67,8
China	51,5	52,9	54,1	55,3	54,1	50,6	51,2	51,1	51,0	52,4	55,4	54,0	50,0
Deutschland	67,1	68,9	62,7	64,6	65,2	71,4	70,8	70,3	70,0	69,0	74,0	73,5	88,9
Russland	49,6	45,9	50,9	52,9	50,1	48	47,3	49,1	51,1	50,1	54,3	54	52,8

Teil 3: Korruption

Corruption Perception Index

Erstellt von: Transparency International

Seit: 1995

Häufigkeit: jährlich

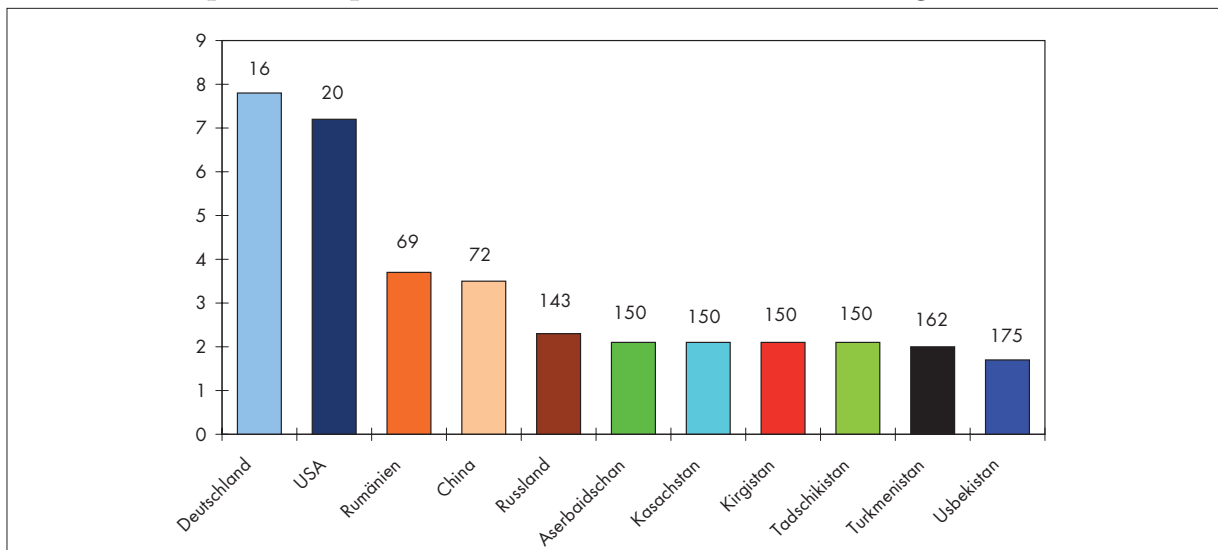
Erfasste Länder: 179

Internetadresse: <http://www.icgg.org/corruption.index.html>

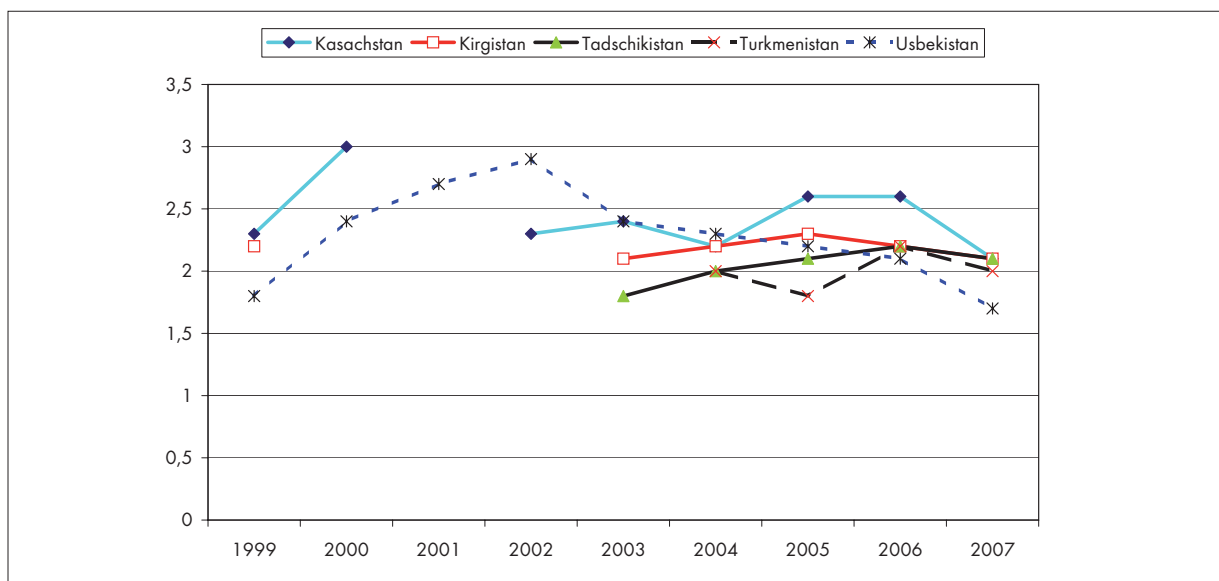
Kurzbeschreibung:

Der Index ergibt sich durch Auswertung von verschiedenen (pro Land mindestens drei voneinander unabhängigen) Datenquellen zur Wahrnehmung von Korruption im jeweiligen Land durch befragte Geschäftsleute und Experten. Die Ergebnisse werden auf einer Skala von 0 (extrem korrupt) bis 10 (nicht korrupt) erfasst.

Grafik 8: Corruption Perception Index 2006: Indexwert und Platzierung



Grafik 9: Corruption Perception Index 1999–2007



Worldwide Governance Indicators – Corruption control

Erstellt von: Weltbank

Seit: 1996

Häufigkeit: jährlich (bis 2002 alle zwei Jahre)

Indexwerte sind für das jeweilige Stichjahr (und erscheinen mit über einem Jahr Verzögerung).

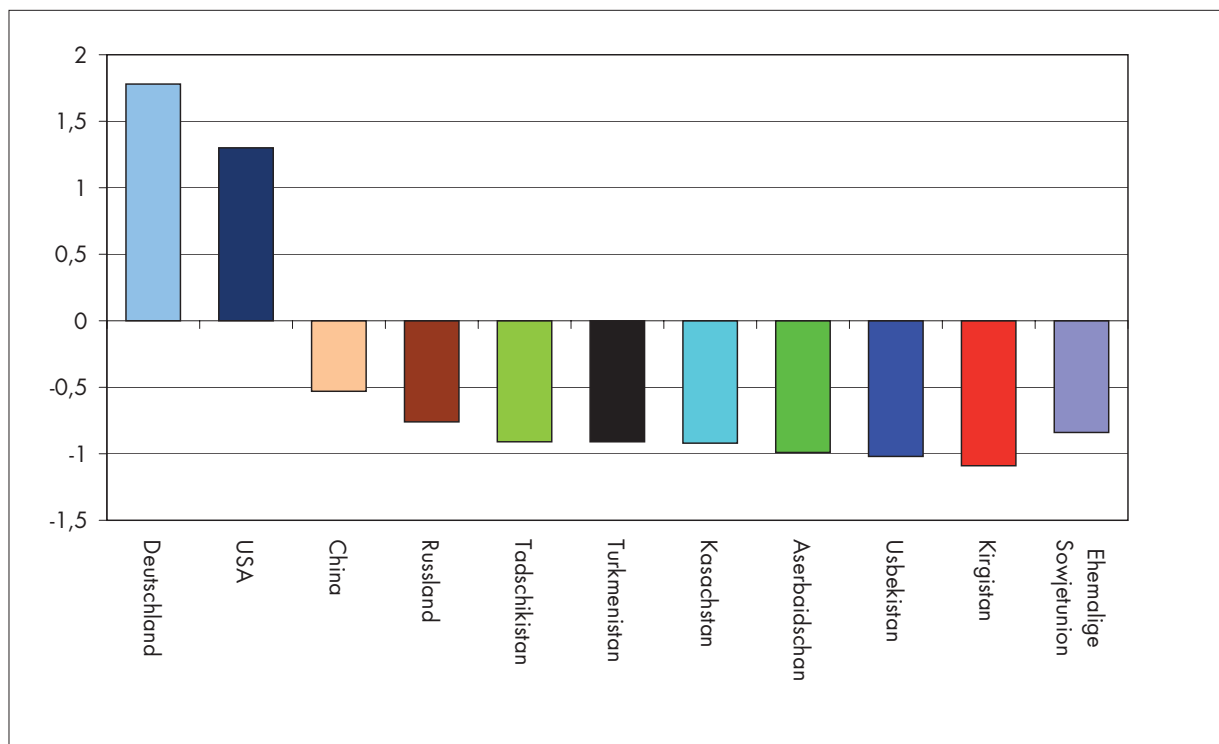
Erfasste Länder: 213

Internetadresse: <http://info.worldbank.org/governance/wgi2007/>

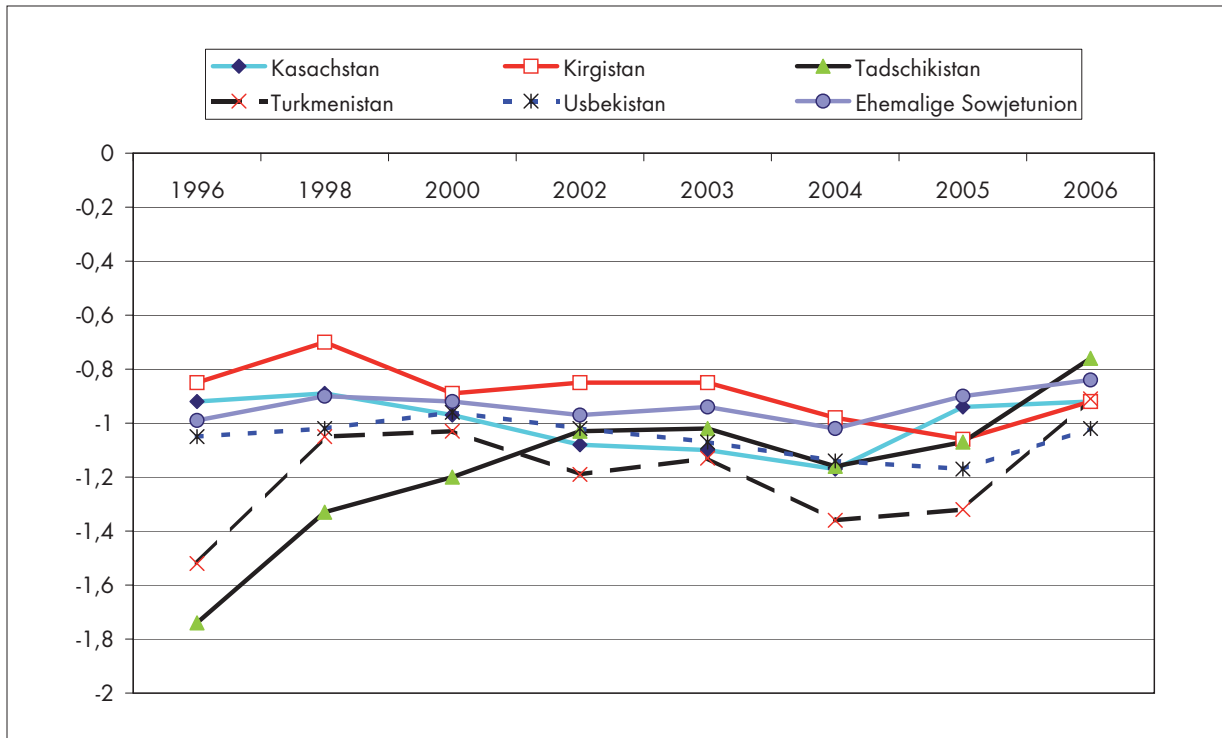
Kurzbeschreibung:

Die Indikatoren basieren auf der Auswertung von relevanten Umfragen unter Wirtschaftsvertretern, Bevölkerung und Experten. Für 2006 wurden so 31 Erhebungen von 25 unterschiedlichen Organisationen benutzt. Die Indikatoren werden in 6 Kategorien gruppiert, von denen eine Korruptionskontrolle ist. Der entsprechende Indexwert gibt den nach Zuverlässigkeit der Quelle gewichteten Durchschnittswert aller relevanten Datenquellen. Der Durchschnittswert über alle Länder wird als 0 gesetzt. Ein negativer Indexwert für ein Land ist also unterdurchschnittlich, ein positiver Indexwert überdurchschnittlich. Die Indexwerte bewegen sich im Bereich von -2,5 bis +2,5.

Grafik 10: Worldwide Governance Indicators – Korruptionskontrolle: Indexwerte 2006



Grafik 11: Worldwide Governance Indicators – Korruptionskontrolle: 1996–2006



Teil 4: Transparenz der Staatsfinanzen

Open Budget Index

Erstellt von: Center on Budget and Policy Priorities

Seit: 2006

Häufigkeit: alle zwei Jahre (geplant)

Indexwerte beziehen sich jeweils auf das Vorjahr.

Erfasste Länder: 59

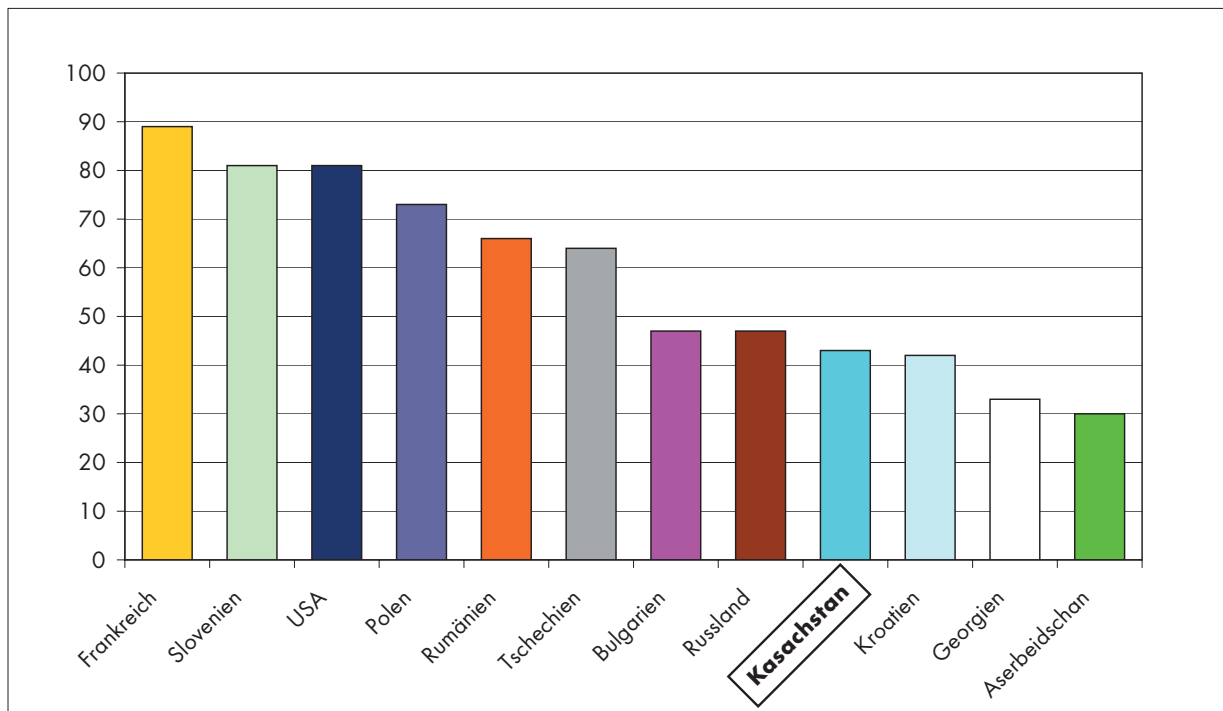
Internetadresse: <http://www.openbudgetindex.org/>

Kurzbeschreibung:

Der Open Budget Index basiert auf 91 Fragen des auch vom Center on Budget and Policy Priorities herausgegebenen Open Budget Questionnaire. Er bewertet den Umfang der öffentlich verfügbaren Informationen zu den sieben grundlegenden Haushaltsdokumenten, die alle Länder während der Erstellung des nationalen Haushalts herausgeben sollen.

Bei der Beantwortung der Fragen werden jeweils 100 % bis 0 % als Gradmesser für das Einhalten der Transparenz-Standards vergeben. Der Index entspricht dem einfachen Durchschnittswert dieser Prozentzahlen.

Grafik 12: Open Budget Index 2006



Teil 5: Sozioökonomisches Entwicklungsniveau

Human Development Index (HDI)

Erstellt von: United Nations Development Program (UNDP)

Seit: 1990 (außerhalb der sozialistischen Staaten rückwirkend bis 1975)

Häufigkeit: jährlich

Indexwerte beziehen sich jeweils auf das Stichjahr und werden mit zwei Jahren Verzögerung publiziert.

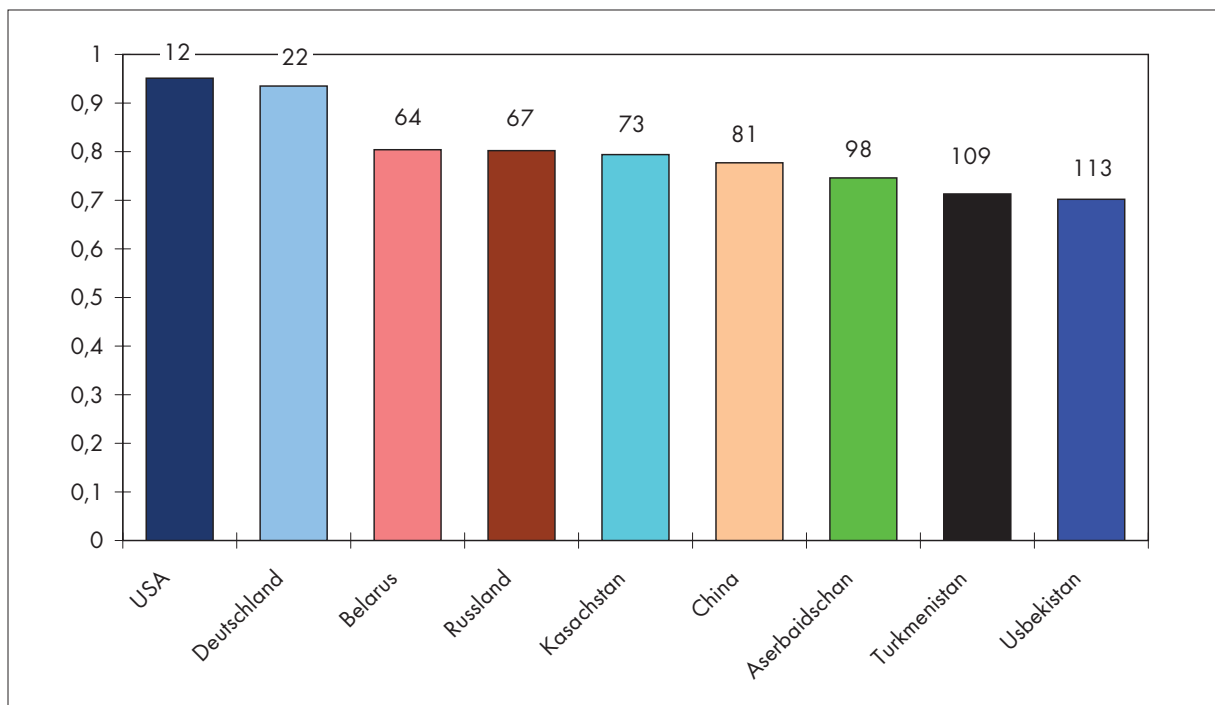
Erfasste Länder: 177

Internetadresse: http://hdr.undp.org/en/media/hdr_20072008_tables.pdf

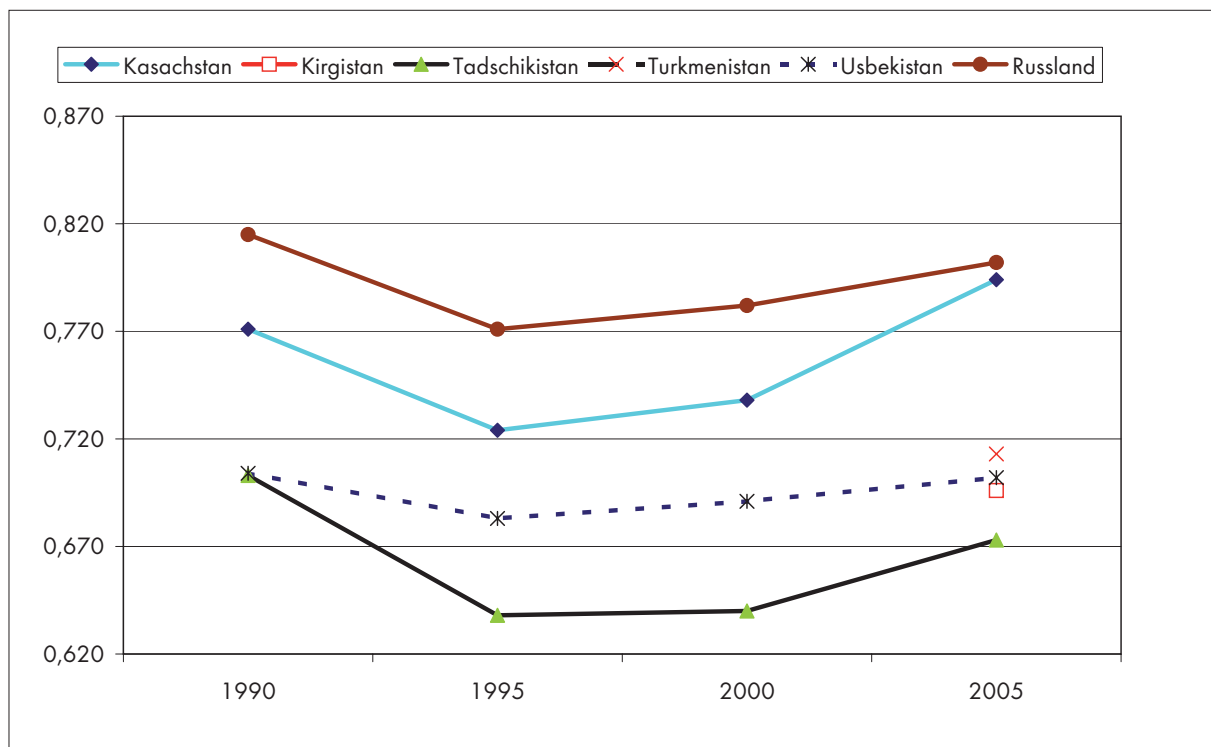
Kurzbeschreibung:

Der Index soll die »durchschnittlichen Errungenschaften« eines Landes in drei grundlegenden Bereichen messen: langes und gesundes Leben, Wissen und annehmbarer Lebensstandard. Dazu werden vier grundlegende statistische Kennzahlen (Lebenserwartung, Alphabetisierungsrate, kombinierte Schul- und Hochschulausbildungsrate, BIP pro Kopf in Kaufkraftparität) indiziert und zu einem Gesamtwert kombiniert, der zwischen 0 und 1 liegt. Ein Wert ab 0,8 steht dabei für hohes Entwicklungsniveau. Ein Wert von 0,5 bis 0,8 für ein mittleres Niveau und ein Wert unter 0,5 für ein niedriges Niveau.

Grafik 13: Human Development Index: Indexwerte und Platzierungen 2005



Grafik 14: Human Development Index: 1990–2005



Zusammengestellt von Florian Munder

Chronik
Vom 22. Februar bis zum 21. März 2008
Kasachstan

22.2.2008	Präsident Nursultan Nasarbajew lobt in einem Interview die Bedeutung der OSZE als Brücke zwischen Ost und West und kündigt an, dass der Vorsitz Kasachstans 2010 frischen Wind in die Organisation bringen werde.
25.2.2008	Umweltschutzminister Nurlan Iskakow trifft in Astana mit Adrian van der Meer, dem Chef der Delegation der Europäischen Kommission in Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan, zu Gesprächen über eine Kooperation im Umweltschutz und bei erneuerbaren Energien zusammen.
26.2.2008	Eine Delegation unter Führung des stellvertretenden Verteidigungsministers Bolat Sembinaow trifft in Washington mit hochrangigen US-Militärs zusammen, die für das kasachische Engagement im Irak und die Unterstützung bei der Stabilisierung Afghanistans danken.
29.2.2008	Die Oppositionspartei »Nagis Ak Schol« beschließt auf einem Parteikongress in Almaty die Änderung ihres Namens in Asat (Frei). Bulat Abilow wird zum Vorsitzenden, Tolegen Tschukejew ins neu geschaffene Amt eines Generalsekretärs gewählt.
4.3.2008	In einer Rede vor dem UN-Menschenrechtsrat in Genf verspricht Außenminister Marat Taschin den Schutz der Menschenrechte in Kasachstan zu gewährleisten.
5.3.2008	Präsident Nasarbajew trifft in Astana mit seinem ukrainischen Amtskollegen Viktor Juschtschenko zu Gesprächen über die bilateralen Beziehungen, insbesondere im Energiebereich, zusammen.
5.3.2008	Die Südkoreanische Elektrizitätsgesellschaft KEPCO gibt die Unterzeichnung eines Vorvertrages über die Errichtung einer Wärmekraftanlage mit einer Kapazität von 240 Megawatt in Astana bekannt.
5.3.2008	Ein Gericht in Astana verbietet die »Islamische Partei Turkestans« als terroristische Vereinigung.
5.3.2008	Die Generalstaatsanwaltschaft teilt mit, dass sie die von Kirgistan beantragte Auslieferung des Schwiegersohnes des ehemaligen kirgisischen Präsidenten Askar Akajew, Adil Toigonbajew, abgelehnt hat. Toigonbajew ist kasachischer Staatsbürger.
11.3.2008	In seinem jährlichen Menschenrechtbericht kritisiert das US-State Department die Lage der Menschenrechte in Kasachstan, namentlich die Misshandlung von Gefangenen, sowie Einschränkungen der Rede-, Presse- und Versammlungsfreiheit.
12.3.2008	Das Unterhaus des Parlaments stimmt mit überwältigender Mehrheit für die Ratifizierung der internationalen Konvention gegen den Nuklearterrorismus.
14.3.2008	Der stellvertretende Verteidigungsminister Bolat Dschanasajew teilt mit, dass eine spezielle militärische Untersuchung eingerichtet wurde, um das Verschwinden größerer Mengen von Munition und Waffen aus einer militärischen Versorgungseinheit zu klären.
16.3.2008	Während seines Staatsbesuchs in Oman unterzeichnet Präsident Nasarbajew mehrere Abkommen über eine Zusammenarbeit in Bildung, Wissenschaft, Handel und Industrie. Außenminister Marat Taschin vereinbart überdies eine engere Kooperation im Energiesektor.
19.3.2008	Das Unterhaus des Parlaments fordert vor einer Ratifikation kleinere, sprachliche Modifikationen des von den Präsidenten bereits im Juli 2006 vereinbarten Grenzsicherheitsabkommens mit Kirgistan.
19.3.2008	Ninel Fokina, Vorsitzende des Helsinki Komitees Almaty, und Jewgenij Schowtis, Direktor des Kasachischen Internationalen Büros für Menschenrechte, klagen auf einer Pressekonferenz die kasachischen Sicherheitskräfte der zunehmenden Verletzung von Menschenrechten an.

Kirgistan

22.2.2008	Anlässlich des »Tages der Vaterlandsverteidiger« preist Premier Minister Igor Tschudinow die Armee als Garant der Sicherheit des Landes und kündigt soziale und ökonomische Verbesserungen an.
22.2.2008	Als Reaktion auf die Ermordung mehrerer kirgisischer Staatsbürger in Russland regt ein Parlamentsabgeordneter der regierenden Ak Schol-Partei die Schließung des russischen Lufwaffenbasis in Kant an.
25.2.2008	Mehrere hundert Menschen nehmen an der Beerdigung eines in Russland ermordeten kirgisischen Arbeiters im Gebiet Dschalalabad teil.

25.2.2008	Nach Angaben der Nationalen Agentur zur Bekämpfung von Korruption ist das Ministerium für Landwirtschaft, Wasserressourcen und verarbeitende Industrie die korrupteste Institution des Landes, mit weitem Abstand gefolgt vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft.
27.2.2008	Premierminister Tschudinow informiert eine Delegation des Internationalen Währungsfonds (IWF) über den Verlauf der Wirtschaftsreformen und diskutiert die Implementierung des Programmes für Armutsbekämpfung und Wachstumsförderung (Poverty Reduction and Growth Facility Programme).
29.2.2008	Das Stadtgericht von Bischkek bestätigt das Urteil einer niedrigeren Instanz, dem zufolge die Sozialdemokratische Partei 16,5 Mio. Som (450 Tsd. US-Dollar) Entschädigung zahlen muss, nachdem einer ihrer Führer im Dezember 2007 ein Foto der Wahlzettel (Parlamentswahlen) ins Internet gestellt hatte. Wegen befürchteter Fälschungen hatte die Zentrale Wahlkommission daraufhin neu gestaltete Scheine drucken lassen.
3.3.2008	Der Vorsitzende der oppositionellen Asaba-Partei Asimbek Beknasarow fragt auf einer Pressekonferenz nach den Gründen für den vierzehntägigen inoffiziellen Deutschland-Aufenthalt Präsident Bakijew und unterstellt medizinische Probleme.
4.3.2008	Während eines Fernsehinterviews teilt Saparbek Balkibekow, Minister für Industrie, Energie und Erdölressourcen mit, dass geplant ist, von Kasachstan und Usbekistan eine Bezahlung für die aus Kirgistan kommenden Wasserressourcen zu verlangen.
5.3.2008	Der IWF warnt vor einem schwierigen Jahr in Kirgistan, vor allem wegen der stark steigenden Inflation und dem großen Handelsdefizit.
6.3.2008	Ein Militärgericht verurteilt den ehemaligen Gouverneur der Region Dschalalabad Sultan Urmanajew zu einer fünfjährigen Bewährungsstrafe für seine Rolle bei den Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten in Aksy im März 2002.
10.3.2008	Wegen des aufgrund erhöhter Energieproduktion im kalten Winter stark gesunkenen Wasserstandes im Toktogul-Stausee wird Strom für Verbraucher und Unternehmen rationiert.
10.3.2008	In Bischkek wird ein Hochverratsprozess gegen vier Armee-Angehörige eröffnet. Sie werden der Weitergabe von sensiblen Informationen an einen nicht genannten ausländischen Geheimdienst beschuldigt.
11.3.2008	In seinem jährlichen Menschenrechtsbericht kritisiert das US-State Department die kirgisische Regierung wegen des Versuchs die Versammlungsfreiheit einzuschränken, wachsendem Druck auf unabhängige Medien und der Parlamentswahlen vom Dezember 2007.
11.3.2008	Auf einer internationalen HIV/AIDS-Konferenz in Bischkek verspricht Dosbol Nuruluu, stellvertretender Premierminister, mehr staatliche Maßnahmen gegen die Immunschwächekrankheit.
11.3.2008	Auf einem zweitägigen interparlamentarischen Treffen diskutieren Delegierte aus Russland, Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan und Usbekistan Probleme der Arbeits- und Wirtschaftsmigration.
12.3.2008	In einem Bericht für die zuständige Parlamentskommission enthüllt Bildungsministerin Ischengul Boldschurowa schwere Versäumnisse im Vorschulbereich. Nur 10 % der unter sieben Jährigen können noch die Vorschule besuchen, 1991 waren es noch 65–70 %.
13.3.2008	Das Parlament stimmt dem Vorschlag Präsident Bakijew zu, den 24. März in Erinnerung an den Sturz Askar Akajew zum neuen Feiertag zu machen.
13.3.2008	Die Nationale Agentur zur Bekämpfung von Korruption gibt bekannt, dass die finanziellen Verluste durch Korruption im Jahr 2007 253,4 Mio. Som (ca. 7 Mio. US-Dollar) betragen haben, insgesamt seien 475 Fälle von Amtsmissbrauch und 179 Fälle von Bestechung aufgedeckt worden.
13.3.2008	Der Direktor der staatlichen Tourismusagentur berichtet von einem bedeutenden Anstieg der Touristenzahlen im Jahr 2007. Die Gäste kommen vor allem aus Kasachstan, aus Nicht-GUS-Staaten stammten nur 2 %.
13.3.2008	Kirgistan verpachtet ein 866 ha großes Grundstück am Issyk-Kul für jährlich 4,5 Mio. US-Dollar an die russische Marine.
13.3.2008	Das Innenministerium teilt mit, dass Verhandlungen mit Usbekistan über vier von Taschkent beanspruchte Landstücke am Issyk-Kul begonnen haben.
17.3.2008	Die Polizei löst eine Demonstration gegen den US-Luftwaffenstützpunkt am Flughafen von Bischkek gewaltsam auf und nimmt mehrere Personen fest.
17.3.2008	Mehrere Oppositionsführer veranstalten am 6. Jahrestag der gewaltsam niedergeschlagenen Unruhen in Aksy vor mehr als 500 Teilnehmern einen öffentlichen »Prozess«, bei dem sowohl der frühere Präsident Akajew, wie auch der jetzige Präsident und frühere Premierminister Bakijew schuldig am Tod mehrerer Demonstranten gesprochen werden.
19.3.2008	Präsident Bakijew ordnet im Zusammenhang mit dem 3. Jahrestag des Sturzes Askar Akajew am 24. März von Deutschland aus per Telefon verschärfte Sicherheitsmaßnahmen an.

Tadschikistan

23.2.2008	Bei einer Feier zum 15. Jahrestag der Armee stellt Präsident Emomali Rachmon langfristige Pläne zur Verbesserung der Ausrüstung und Ausbildung der Armee vor.
25.2.2008	Die Chefs der Grenztruppen mehrerer GUS-Staaten erörtern bei einem zweitägigen Treffen in Duschanbe koordinierte Maßnahmen gegen Terrorismus und Drogenhandel.
25.2.2008	Die staatliche Energiegesellschaft gibt bekannt, dass Usbekistan unerwartet seine Stromlieferungen wegen technischer Probleme eingestellt hat und frühestens am 1. März wieder aufnehmen kann.
26.2.2008	Außenminister Hamrochon Sarifi führt in Duschanbe mit dem Vorsitzenden des OSZE-Konfliktpräventionszentrums, Herbert Salber, Gespräche über eine vertiefte Zusammenarbeit.
27.2.2008	Ca. 100 Demonstranten protestieren in Duschanbe gegen die Einstellung der Strom- und Wasserversorgung in der Stadt.
27.2.2008	Ein Vertreter des Arbeitsministeriums kündigt auf einer Pressekonferenz in Duschanbe für 2009 die Schaffung von 240 Tsd. neuen Arbeitsplätzen an.
27.2.2008	Das Parlament nimmt ein Gesetz über die Schaffung des Amtes eines staatlichen Ombudsmanns für Menschenrechte an.
29.2.2008	Verteidigungsminister Scherali Chairullojew schließt bei einem Arbeitsbesuch in der Ukraine ein neues Abkommen über die militärische Zusammenarbeit beider Staaten ab.
3.3.2008	Nach einem Treffen mit hochrangigen Polizei- und Sicherheitsbeamten fordert Präsident Rachmon von allen betroffenen Institutionen und Ministerien Berichte über ihre Maßnahmen im Kampf gegen organisiertes Verbrechen und Drogenhandel sowie zur Verbesserung der Grenzsicherung und äußert seine Unzufriedenheit über den Stand der Reformen im Strafverfolgungs- und Sicherheitsbereich.
5.3.2008	Der IWF tadelt Tadschikistan wegen Verletzung der Bestimmungen seines Armutsbekämpfungsabkommens mit dem IWF und fordert die Rückzahlung von fast 48 Mio. US-Dollar bis Anfang 2009.
7.3.2008	Als Ergebnis des Staatsbesuches des ukrainischen Staatspräsidenten Viktor Juschtschenko in Duschanbe werden zehn neue bilaterale Abkommen über Zusammenarbeit im Energie- und Transportsektor unterzeichnet.
11.3.2008	Das Oberste Gericht bezeichnet die bereits verbotene islamistische Partei Hisb ut-Tahrir offiziell als »extremistische Organisation«, was weitere Aktivitätsverbote nach sich zieht.
11.3.2008	Präsident Rachmon unterzeichnet während eines Staatsbesuchs in Algerien mehrere Abkommen über die Zusammenarbeit beider Staaten in den Bereichen Investitionen, Handel und Kultur.
11.3.2008	Drei Oppositionsparteien (Demokraten, Sozialdemokraten, Sozialisten) beklagen in einer gemeinsamen Erklärung die aktuelle politische und ökonomische Lage des Landes und fordern, die Vollmachten des Präsidenten durch ein nationales Verfassungsreferendum zu begrenzen und die des Parlamentes zu erweitern.
13.3.2008	Am Rande des Gipfels der Organisation der islamischen Konferenz in Dakar trifft Präsident Rachmon mit dem iranischen Präsidenten Mahmud Ahmedinedschad zu Gesprächen über ein bilaterales ökonomisches Kooperationsprogramm für die Jahre 2009–2015 zusammen.
17.3.2008	Ca. 300 Menschen protestieren im Osten Gorno-Badachschan gegen Erpressung und Polizeiwillkür, sowie jüngste Gebietsreformen.

Turkmenistan

25.2.2008.	Präsident Gurbanguly Berdymuchammedow empfängt den deutschen Wirtschaftsminister Michael Glos und eine ihn begleitende Wirtschaftsdelegation und lädt deutsche Unternehmen zu weiterem Engagement in Turkmenistan ein.
3.3.2008	Präsident Berdymuchamedow setzt Tschary Hodschamyradow als neuen Generalstaatsanwalt ein, nachdem er seinen Vorgänger wegen ernster Versäumnisse abgesetzt hatte.
5.3.2008	Der jahrelange Streit um aserbaidshische Schulden für turkmenische Gaslieferungen in den neunziger Jahren wird durch ein Abkommen beigelegt, in dem sich Aserbaidschan zur Zahlung von 44,8 Mio. US-Dollar bereit erklärt.
5.3.2008	Präsident Berdymuchammedow trifft mit dem Generalsekretär der OSZE Marc Perin de Brichambaut zusammen. Der Präsident begrüßt die Tätigkeit der OSZE in Turkmenistan, die OSZE-Vertreter informieren über geplante Aktivitäten.
6.3.2008	Präsident Berdymuchammedow tadelt den Minister für nationale Sicherheit Sarymyrat Amanow wegen schlechter Überwachung bei der Umsetzung von Präsidentenerlassen und droht bei fehlender Besserung mit Entlassung.

10.3.2008	Präsident Berdymuchammedow trifft bei einem offiziellen Staatsbesuch in Taschkent mit seinem usbekischen Amtskollegen Karimow zusammen. Beide betonen die Gemeinsamkeiten ihrer Länder und unterzeichnen eine Reihe bilateraler Abkommen in den Bereichen Transport, Landwirtschaft, Grenzhandel und Wasserressourcen.
11.3.2008	In seinem jährlichen Menschenrechtsbericht beschuldigt das US-State Department die turkmenische Regierung fortwährender Menschenrechtsverletzungen: schwerer Beschränkungen der politischen und bürgerlichen Freiheiten, fortgesetzter Folter von Gefangenen, Restriktionen der Rede-, Presse- und Versammlungsfreiheit u.v.a.
17.3.2008	Die Assoziation der Industriellen und Unternehmer wird neu geschaffen, um den Privatsektor des Landes anzukurbeln.
18.3.2008	Präsident Berdymuchammedow empfängt eine russische Wirtschaftsdelegation unter Führung des Gouverneurs von Astrachan, es werden mehrere Wirtschaftsabkommen unterzeichnet und eine engere Zusammenarbeit verabredet.
18.3.2008	Präsident Berdymuchammedow unterzeichnet Gesetzesänderungen, die das Visaregime und die Lizenzierung ausländischer Unternehmen vereinfachen.

Usbekistan

26.3.2008	Während des Taschkentbesuchs von Bundeswirtschaftsminister Michael Glos und einer deutschen Wirtschaftsdelegation werden mehrere Vereinbarungen unterzeichnet.
5.3.2008	Der NATO-Sondergesandte für den Kaukasus und Zentralasien, Robert Simmons, begrüßt während eines Moskauer Besuchs die usbekische Entscheidung, NATO-Flugzeugen wieder begrenzte Landrechte auf einem usbekischen Luftstützpunkt zu gewähren.
6.3.2008	Der Sicherheitsdienst gibt den größten Heroin-Fund seiner Geschichte bekannt. In einem Lastwagen wurden 568 kg Heroin gefunden.
6.3.2008	Präsident Islam Karimow kritisiert bei einer Reise in der Fergana-Region Mängel der örtlichen Führung und ernennt einen neuen Gouverneur.
7.3.2008	Präsident Karimow bestätigt ein Investitionsangebot des US-amerikanischen Autoherstellers General Motors. GM will sich mit 266,7 Mio. US-Dollar an dem usbekisch-koreanischen Joint Venture UzDaewoo beteiligen.
11.3.2008	In seinem jährlichen Menschenrechtsbericht bescheinigt das US-State Department Usbekistan den schlechtesten Menschenrechtsbefund Zentralasiens. Genannt werden u.a. Folter und die Verfolgung aller, die der autoritären Herrschaft des Präsidenten nicht zustimmen.
12.3.2008	Auf einer Konferenz über die Situation des Aral-Sees betont Präsident Karimow, dass die Probleme des Sees von globaler Bedeutung seien. Der Generalsekretär der Schanghai Organisation für Zusammenarbeit (SCO) Bolat Nurgalijew ergänzt, dass die Probleme nur mit großen Finanzmitteln der internationalen Gemeinschaft zu lösen seien.
13.3.2008	Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz teilt mit, dass es nach mehrjährigen Verhandlungen die Inspektion von Gefängnissen und Gefangenenlagern in Usbekistan wieder aufnehmen wird.
13.3.2008	Das Parlament stimmt für ein neues Gesetz zum Kampf gegen Menschenhandel.

Die Zentralasien-Analysen werden gemeinsam von der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde und der Forschungsstelle Osteuropa herausgegeben. Die Herausgeber danken dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft für die Finanzierung der Zentralasien-Analysen und der GTZ für eine großzügige Unterstützung.

Die Meinungen, die in den Zentralasien-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.
Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion: Beate Eschment

Redaktionsassistentin: Henryk Alff

Technische Redaktion: Matthias Neumann

Zentralasien-Analysen-Layout: Matthias Neumann, nach einem Konzept von Cengiz Kibaroglu, mit einer Grafik von Sebastian Klüsener

ISSN 1866-2110 © 2008 by Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. und Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. • Schaperstraße 30 • 10719 Berlin • Telefon: +49 30 214 784 12 • Telefax: +49 30 214 784 14

e-mail: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org • Internet-Adresse: www.laender-analysen.de/zentralasien

Lesehinweis

Kostenlose E-Mail-Dienste unter www.laender-analysen.de

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.polen-analysen.de>

Russlandanalysen

Die Russlandanalysen bieten vierzehntägig eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Wochenchronik aktueller politischer Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

kultura. Russland-Kulturanalysen

Die Russland-Kulturanalysen diskutieren in kurzen, wissenschaftlich fundierten, doch publizistisch-aufbereiteten Beiträgen signifikante Entwicklungen der Kultursphäre Russlands. Jede Ausgabe enthält zwei Analysen und einige Kurztex-te bzw. Illustrationen. Erscheinungsweise: monatlich, in je einer deutschen und englischen Ausgabe.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten eine monatliche Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasi-schen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de